

Clear answers for real benefits.



Die Bank Austria im Überblick	3
<hr/>	
Zwischenbericht zum 31. März 2013	4
Umfeld des Bankgeschäfts Anfang 2013	4
Methodische Vorbemerkungen	6
Die Bank Austria im 1. Quartal 2013	7
Bilanz und Eigenmittelausstattung	12
Zur Entwicklung der Geschäftsfelder	14
Ausblick	19
<hr/>	
Konzernzwischenabschluss	21
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das erste Quartal 2013	21
Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das erste Quartal 2013	22
Bilanz zum 31. März 2013	23
Eigenkapitalveränderungsrechnung für das erste Quartal 2013	24
Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss	25
Details zur Gewinn- und Verlustrechnung	27
Details zur Bilanz	33
Segmentberichterstattung	38
Risikobericht	47
Zusätzliche Informationen	52
<hr/>	
Ergänzende Angaben	55
Investor Relations, Ratings, Impressum, Hinweise	55

Die Bank Austria im Überblick

Erfolgszahlen

(Mio €)	1. QU. 2013	1. QU. 2012 ¹⁾	+/-
Nettozinsertrag	1.103	1.070	+3,1%
Provisionsüberschuss	418	373	+12,0%
Handelsergebnis	144	293	-50,7%
Betriebserträge	1.737	1.765	-1,6%
Betriebsaufwendungen	-1.007	-944	+6,7%
Kreditrisikoaufwand	-298	-247	+20,4%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	432	574	-24,6%
Ergebnis vor Steuern	355	531	-33,1%
Konzernergebnis nach Steuern ²⁾	285	402	-29,1%

Volumenzahlen

(Mio €)	31.3.2013	31.12.2012 ¹⁾	+/-
Bilanzsumme	205.830	207.596	-0,9%
Forderungen an Kunden	136.420	132.424	+3,0%
Primärmittel	138.634	138.626	+0,0%
Eigenkapital	18.489	18.192	+1,6%
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	131.594	130.251	+1,0%

Kennzahlen

	1. QU. 2013	2012 ¹⁾
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Return on Equity, ROE)	6,8%	2,4% ⁵⁾
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio ohne Bankenabgaben)	54,7%	55,8%
Kreditrisiko/Ø Kreditvolumen (Cost of Risk)	0,89%	0,84%
Kundenforderungen/Primärmittel ³⁾	98,4%	95,5%
Leverage Ratio ^{3) 4)}	12,7fach	13,0fach
Kernkapitalquote (Tier 1-Capital Ratio) ³⁾	11,0%	10,8% ⁵⁾
Kernkapitalquote ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Capital Ratio) ³⁾	10,8%	10,6% ⁵⁾

Mitarbeiter⁶⁾

	31.3.2013	31.12.2012 ¹⁾	+/-
Bank Austria (Kapazitäten in Personenjahren)	57.939	58.182	-0,4%
Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa	47.277	47.478	-0,4%
Kasachstan (held for sale)	3.350	3.314	+1,1%
Österreich (übrige Geschäftsfelder)	7.313	7.390	-1,0%

Filialen⁶⁾

	31.3.2013	31.12.2012	+/-
Bank Austria	2.943	2.970	-0,9%
Geschäftsfeld Zentral- und Osteuropa	2.519	2.542	-0,9%
Kasachstan (held for sale)	137	139	-1,4%
Österreich (übrige Geschäftsfelder)	287	289	-0,7%

1) Vergleichszahlen für 2012 an die heutige Struktur und Methodik angepasst (recast). / 2) Den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen. / 3) Periodenende. / 4) Bilanzsumme/Eigenkapital, jeweils ohne immaterielle Wirtschaftsgüter. / 5) Unbereinigt. / 6) Personalstand und Filialen von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100% enthalten.

Umfeld des Bankgeschäfts Anfang 2013

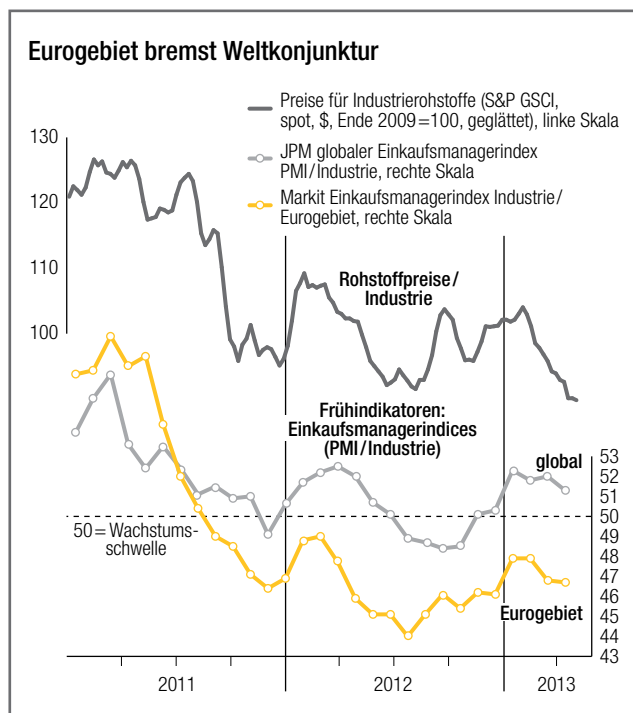
● Nachdem sich die **Weltkonjunktur** im späteren Jahresverlauf von 2012, und ganz besonders im 4. Quartal, kräftig abgeschwächt hatte, stabilisierte sich die Lage im 1. Quartal 2013. Doch kam das prognostizierte Wachstum – obwohl die Voraussetzungen für eine moderate Wiederbelebung gegeben waren – nicht so recht in Gang, jedenfalls nicht nachhaltig. Die großen Weltregionen entwickelten sich zu unterschiedlich, was einen sich selbst verstärkenden Aufschwung hemmte. Überkapazitäten und die Anpassung der Lagerbestände führten im Frühjahr zu einer temporären Stockung des Welthandels.

Positiv überrascht hat im 1. Quartal 2013 die Entwicklung in den **USA**, die sich mit einem Wachstum von 2,5% gegen Vorquartal (annualisiert) nach langer Zeit wieder als Zugpferd der Weltwirtschaft zurückgemeldet haben. Auch hier zeigen jüngere Daten eine Beruhigung an. Zwar erlaubte die schrittweise Normalisierung des Immobiliensektors wieder steigende Konsumausgaben, doch stößt die Expansion an die Grenzen der fiskalischen Konsolidierungsnotwendigkeiten (Steuererhöhungen). Eine neue politische Führung in **Japan** versuchte im 1. Quartal 2013 durch einen geldpolitischen Kraftakt ohnegleichen und begleitet von einer starken Abwertung (zuletzt ytd –12% zum Euro) aus der Deflation herauszukommen. Das Wirtschaftswachstum dürfte hier im 1. Quartal 2013 in ähnlicher Größenordnung gelegen haben (+0,5% gegen Vorquartal, nach einem Rückgang Ende 2012) und sich im weiteren Jahresverlauf verstärken, wenn auch unter Inkaufnahme von Risiken. In **China** verlief die Entwicklung dagegen enttäuschend, wobei die Enttäuschung in einer Abnahme der Vorjahreswachstumsrate auf 7,7% liegt (statt gut 8%). Fakt ist, dass das gegenseitige Aufschaukeln der globalen Nachfrage trotz der hohen Liquidität noch nicht eingesetzt hat.

Die Weltkonjunktur war also nicht stark genug, die interne Schwäche des **Eurogebiets** zu überspielen. Nach einem Minus im Jahreschlussquartal 2012 (–0,5%) dürfte das reale BIP des Eurogebiets im 1. Quartal 2013 insgesamt aber nur mehr geringfügig abgenommen haben (–0,1%, kaum messbar). Nach wie vor ist die **Divergenz** zwischen Kern- und Peripherieländern das Hauptproblem. Die Tafahrt der spanischen und der italienischen Volkswirtschaft läuft aber aus: Nach dem starken Einbruch im 4. Quartal 2012 (–0,9% bzw. –0,8%) war der Rückgang im Berichtsquartal nach den Schätzungen unserer Volkswirte schon deutlich geringer (–0,2% bzw. –0,5%), die Talsohle dürfte im Sommer bzw. Frühjahr durchschritten werden. In **Deutschland** kam das Wachstum dagegen wieder in Gang (vermutlich +0,3% nach –0,6%), die Expansion der Binnenwirtschaft war und ist moderat, aber fundamental gut untermauert. Die Stimungsindikatoren und Umfragen von März und April 2013 zeigen aber auch hier eine vorübergehende Anpassung der Exporte, der Investitionen und der Lagerhaltung an die globale Nachfrageflaute an.

● Die **Finanzmärkte** standen auch im 1. Quartal 2013 unter dem Eindruck des Interventionsversprechens der EZB von August 2012 („OMT“): nötigenfalls unbeschränkte Ankäufe von Staatsanleihen der Krisenstaaten (unter drei Jahren Laufzeit) auf dem Sekundärmarkt unter Voraussetzung der mit dem Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) vereinbarten Konditionalität. Daher zeigte auch die schwierige Vereinbarung eines Rettungsprogramms mit Zypern (in zwei Anläufen Mitte und Ende März) nur wenig direkte Auswirkung auf die **Risikoprämien** der hochverschuldeten Länder: Die CDS-Aufschläge (Irland, Italien, Spanien und Portugal, gewogen mit ausstehender Staatsschuld) schwankten in der Bandbreite von rund 200 bis 250 Basispunkten und blieben damit wesentlich unter den Spitzenwerten der Krisenmonate Ende 2011 und Mitte 2012 von etwa 500 Basispunkten zurück (vgl. Grafik S. 5). Das nach 10-tägigen Nachverhandlungen letztlich von **Zypern** mit der Troika (am 25. März 2013) vereinbarte Abkommen zeigt aber eine neue Qualität: Zur Restrukturierung der überdimensionierten Großbanken wurden neben Aktionären und Bondholdern auch Bankeinlagen (letztlich jenseits der Versicherungsgrenze) mit drastischen Abschlägen herangezogen. Erstmals wurden innerhalb der EWU Kapitalverkehrskontrollen eingeführt. Der damit verbundene Vertrauensverlust könnte indirekte Auswirkungen auf andere Bankensektoren haben. Die Realisierung der angepeilten Bankenunion und der darin enthaltenen europaweiten Einlagensicherung haben damit neue Dringlichkeit erhalten.

Generell hat sich die Lage im europäischen **Interbanksektor** seit Herbst 2012 entspannt. Die EZB stellt nach wie vor unbeschränkt Liquidität zur Verfügung. Der Refinanzierungsbedarf und die Vorsichtskasse der Banken (Horten) haben sich zurückgebildet: Die Überliquidität im Eurosystem ist mittlerweile nur mehr halb so hoch wie nach Zuteilung der Dreijahrestender Anfang 2012. Auch die eurointernen Zahlungsbilanzungleichgewichte haben sich etwas zurückgebildet. Die Target 2-Verbindlichkeiten der Peripherieländer sind von nahezu einer Billion Euro noch im August 2012 auf unter 770 Mrd €



Umfeld des Bankgeschäfts (FORTSETZUNG)

zurückgegangen, spiegelbildlich die Forderungen Deutschlands. Die Risikoaufschläge für Banken haben parallel zu jenen der souveränen Schuldner abgenommen, doch sind Bankemissionen vielfach immer noch teurer als Unternehmensanleihen guter Bonität. Der **Euro** hat sich effektiv noch relativ gut gehalten (handelsgewogen: +0,2% Ende März/Ende Dezember, bzw. -1,1% Ende März 2013/Ende März 2012). Das unterstreicht, dass die Verschuldungsprobleme ein weltweites Problem sind.

Die **Marktzinsen** blieben angesichts der ausbleibenden Inflationsgefahren und der tendenziell verstärkt expansiven Geldpolitik auf ihrem Tiefstand: Die gesamte Benchmark-Renditekurve bis zu den langen Laufzeiten liegt unterhalb von 1% p.a. Seit Herbst haben vor allem **Aktien** zugelegt (EuroStoxx seit Ende März/Mitte September +94%), was die gesunde Verfassung des Unternehmenssektors und die Hoffnung auf eine Überwindung der Konjunkturlaute unterstreicht. Vorerst wurde aber der Bilanzkonsolidierung in Europa noch hohe Priorität eingeräumt, sowohl seitens der Unternehmen als auch seitens der Privatpersonen. Diese defensive Grundeinstellung führte zu einer schwachen Kreditnachfrage, obwohl die **Kredit- und Einlagenzinsen** der Banken (zumindest in den Kernländern) auf historische Tiefstände gefallen sind.

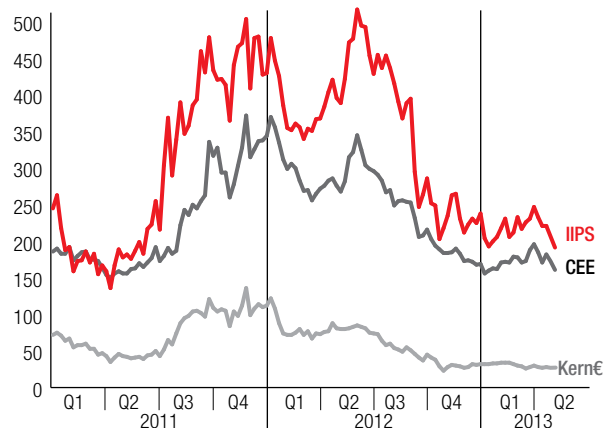
● Für die meisten Länder des **Einzugsbereichs der Bank Austria** war das 1. Quartal 2013 vom Warten auf die überfällige Wirtschaftsbelebung in Europa gekennzeichnet. In **Österreich** zeigte der Bank Austria-Konjunkturindikator für das 1. Quartal 2013 einen Stillstand an, wobei sich die Stimmung der Konsumenten und der Produzenten gegenläufig entwickelten. Seit dem Tiefpunkt im September hellt sich das Konsumentenvertrauen auf, auch wenn es noch unter dem langjährigen Durchschnitt liegt. Demgegenüber trübte sich die Zuversicht der Unternehmer infolge der Entwicklung bei den Handelspartnern in Europa und Übersee sukzessive ein, und die Investitionen stagnierten. Auf dem Arbeitsmarkt ist der seit Mitte 2009 anhaltende Beschäftigungsanstieg zum Erliegen gekommen. Mit einem leichten Wachstum (+0,1%) bei verhaltenen Exporten und schwächeren Importen konnte die Wirtschaft aber den geringen Rückgang des Schlussquartals wieder ausgleichen und eine Rezession vermeiden. Im Vorjahresvergleich betrug die Wachstumsrate real nur 0,5%, weil der Vergleichszeitraum ein besonders starkes Quartal war. Die Jahresinflationsrate nahm von 2,8% Ende 2012 auf 2,5% im März 2013 ab und dürfte weiter nachlassen. Im Vorjahresvergleich war die Kreditexpansion sehr verhalten, stark stiegen dagegen die Bankeinlagen. Die Nettomittelzuflüsse zu den Investmentfonds waren seit langem wieder positiv.

Unter den **CEE-Ländern** waren im 1. Quartal 2013, wie erwartet, vor allem die fünf hoch integrierten **EU-Mitglieder** stark von der Nachfrageschwäche aus West- und Südeuropa betroffen. Die vorliegenden Frühindikatoren deuten aber auf eine Stabilisierung nach dem schlechten Vorquartal hin. Die Export- bzw. Industrieaufträge sind der verbleibende Konjunkturtreiber, zumal die Haushaltsdisziplin (Vermeidung von EU-Defizitverfahren) ein fiskalisches Ankurbeln der

Wirtschaft wie nach 2008 verbietet. Zudem belastete die steigende Arbeitslosigkeit das Konsumentenvertrauen, das Vorsichtssparen der Haushalte stieg. Darüber hinaus war in den letzten Quartalen ein Rückgang der Kreditexpansion zu verkraften, der auch angebotsseitig bedingt war (Deleveraging der Investoren aus Westeuropa, verstärkter Zwang zur lokalen Refinanzierung). In dieser Lage gewann die Geldpolitik an Bedeutung, und ein Zinssenkungs- und Lockerungsprozess wurde in vielen Ländern eingeleitet. Der Spielraum dafür hatte sich aufgrund der stark verringerten Leistungsbilanzdefizite (geringer Importsog), der sinkenden Inflation und der anhaltenden Portfoliozuflüsse erweitert. Am aggressivsten war die Zinssenkung in Ungarn (trotz der starken Abhängigkeit von ausländischen Kapitalzuflüssen). Das Wachstum in der CEE-Region war demnach wieder von der **Türkei** und **Russland** getragen. In der Türkei war die expansive Geldpolitik weniger mit Zinssenkungen als mit direkten Steuerungsmaßnahmen erfolgreich, das Wachstum konnte wieder auf real knapp 1% zum Vorquartal beschleunigt werden, die Inflationsrate ist allerdings mit knapp 7% hoch. Russland passt sich an geringere Erträge aus den Energieexporten an (reales BIP schätzungsweise +0,8% nach +1,2%). Am anderen Ende des Spektrums ist die Ukraine infolge einer inkonsistenten Wirtschaftspolitik, hoher Zwillingsdefizite in eine tiefe Rezession gefallen. In Slowenien wurde die Sanierung des Bankensektors durch das Krisenmanagement in Zypern erschwert. Insgesamt hatten die CEE-Länder deutlich niedrigere **Risikoprämien** zu zahlen als die hochverschuldeten EU-Länder (Grafik). Die **Wechselkurse** zeigten Schwankungen mit dem EUR/USD Vorgaben, längerfristig gesehen aber keine großen Veränderungen gegenüber dem Euro (am stärksten noch Serbische Dinar mit -3,1%). Bank Austria-gewogen lagen sie im Durchschnitt des 1. Quartals 2013 etwa auf Vorjahresniveau (-0,7%).

Risikoprämien (CDS) auf Staatsanleihen:

Kerneuropa – hochverschuldete Länder (IIPS) – CEE (Bank Austria-Perimeter)
CDS, fünfjährig; Ländergruppen gewogen mit ausstehender Staatsschuld.



IIPS = Irland, Italien, Portugal und Spanien; CEE = Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Rumänien, Bulgarien, Kroatien, Russland, Ukraine und Türkei; Kerneuropa = Deutschland, Frankreich, Belgien, Niederlande und Österreich.

Methodische Vorbemerkungen

● **Komprimierte GuV:** Im vorliegenden Zwischenbericht wird die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) in der zusammengefassten Form kommentiert, wie sie in diesem Kapitel auf Seite 8 gezeigt wird. Diese Gliederung liegt der Segmentberichterstattung zugrunde. Damit wird es möglich, den Beitrag der einzelnen Geschäftsfelder zu den einzelnen Positionen und zur Gesamtentwicklung der Bank konsistent zu erläutern. Eine Überleitung von der detaillierten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die einem anderen Aufbau folgt, zu der zusammengefassten Form wird in den Erläuterungen auf Seite 38f vorgenommen.

● **Neue Steuerungsstruktur:** Im Rahmen einer UniCredit-weiten Initiative (Projekt GOLD= Group Organization Leaner Design) haben wir Anfang 2013 die Vorstandszuständigkeiten und Geschäftsfeldabgrenzungen der Segmentberichterstattung geändert. Die bisherige Division PKMB wird mit den bisherigen CIB-Einheiten Corporates II (Firmenkunden über 50 Mio € Jahresumsatz), Real Estate und Public Sector zusammengeführt. Das gesamte österreichische kommerzielle Kundengeschäft ist somit in der Division **Privat- und Firmenkunden** erfasst, die auch einen eigenen Vorstandsbereich darstellt. Mit der neuen Struktur wird die regionale Verantwortung gestärkt. Die Kundenbetreuung kann sich zudem rascher auf die lokalen Veränderungen des Marktes einstellen. Das Geschäftsfeld umfasst den Bereich „Privatkunden“, vom Mengengeschäft bis zu den vermögensbildenden Privatpersonen, den Bereich „Firmenkunden“, in dem das gesamte Spektrum von den Geschäftskunden über den Mittelstand bis zu den mittleren und großen Unternehmen ohne Kapitalmarktbedarf betreut wird (einschließlich Real Estate und Public Sector), sowie den Bereich „Factoring“, der durch die FactorBank AG definiert ist. **Corporate & Investment Banking (CIB)** arbeitet wie schon bisher im Verbund der globalen CIB Division, konzentriert sich in der Kundenbetreuung aber ausschließlich auf multinationale Großkunden sowie internationale und institutionelle Immobilienkunden, die Bedarf an Investmentbanking-Lösungen und kapitalmarktbezogenen Dienstleistungen haben. Darüber hinaus betreut CIB auch Financial Institutions wie Banken, Asset Manager, institutionelle Kunden und Versicherungen. Definition und Aufgaben der übrigen Kundengeschäftsfelder **Private Banking** und **Zentral- und Osteuropa (CEE)** haben sich in der Segmentberichterstattung nicht verändert. Das **Corporate Center** enthält u.a. die Beteiligungen, die keiner sonstigen Unternehmenseinheit zugeordnet werden, darunter die 31,01%ige At-equity-Beteiligung an der UniCredit Leasing. Mit der Erfassung der zentralen Steuerungs- und Verwaltungseinheiten (Competence Lines) werden hier die laufenden Aufgaben der Unternehmensführung erfolgswirksam. Zum anderen schlagen hier der Refinanzierungsaufwand der vollkonsolidierten Töchter, segmentübergreifende Konsolidierungseffekte und Firmenwertabschreibungen zu Buche. Die aktuellen Auswirkungen aus der Umgliederung der ATF Bank, Kasachstan, werden ebenfalls dem Corporate Center zugeordnet.

→ In den folgenden Kommentaren werden die Geschäftsfelder (auch Divisions) der Segmentberichterstattung des Öfteren zusammengefasst: Unter **„österreichischem Kundengeschäft“** verstehen wir die Summe der Geschäftsfelder Privat- und Firmenkunden, Private Banking und Corporate & Investment Banking (CIB), der das – nicht weiter divisionalisierte – Geschäftsfeld CEE gegenübersteht. **„Kundengeschäft“** fasst die österreichischen Divisions mit CEE zusammen und entspricht der Gesamtbank ohne Corporate Center.

● **ATF Bank, Kasachstan:** Im Einklang mit der strategischen Fokussierung auf die wachstums- und ertragsstarken CEE-Länder hat der Vorstand beschlossen, das Bankgeschäft in Kasachstan zu veräußern. Daher wurde die Beteiligung an der ATF Bank, Kasachstan (und ihren Tochterunternehmungen in Kasachstan und Kirgisistan) als nicht fortgeführter Geschäftsbereich eingestuft und vom Geschäftsfeld CEE an das Corporate Center übertragen. Die Beiträge der ATF Bank zur Gewinn- und Verlustrechnung werden daher saldiert und als Gewinn-/Verlustbeitrag in der Zeile „Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen“ ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten herzustellen, wird die publizierte Gewinn- und Verlustrechnung der Vergleichsperiode entsprechend der Struktur von 2013 umgegliedert. Der Gewinn (Konzernergebnis der Bank Austria, den Eigentümern der Bank Austria zustehend) wird dadurch nicht beeinflusst.

● **Anpassung der Vergleichswerte:** Um konsistente Zeitreihen zu ermöglichen, werden die Vergleichswerte 2012 des Weiteren an die derzeitigen Strukturen angepasst und darüber hinaus kleinere Konsolidierungsveränderungen berücksichtigt. Die Anpassungsdifferenz zu der Gesamtsumme wird in der Tabelle auf Seite 42f der Erläuterungen ausgewiesen.

→ Die **Kommentierung** der GuV im Vorjahresvergleich bezieht sich generell auf Veränderungen zu den angepassten Werten 2012. Die konsistente Zeitreihe im Quartalsverlauf wird für alle Geschäftsfelder in der quartalsweisen Segmentberichterstattung auf Seite 44ff gegeben.

● Aufgrund des überregionalen Einzugsgebiets der Bank Austria können Wechselkurseffekte aus der **Konvertierung der lokalen Abschlüsse** in Euro eine große Rolle spielen. Um diese zeitweise volatilen Einflüsse zu glätten, werden die lokalen GuV-Beiträge zu periodendurchschnittlichen Kursen in Euro umgerechnet. In einigen zurückliegenden Jahren fiel die Abwertung auf Ebene des Geschäftsfelds CEE stark aus. Der Vorjahresvergleich 1. Quartal 2013/1. Quartal 2012 wird von dieser Seite bei einer gewogenen CEE-Abwertung um insgesamt –0,7% jedoch kaum beeinflusst und daher nur bei einzelnen Ländern erwähnt. Etwas stärker fallen die Wechselkurseffekte bei jenen Bestandsgrößen aus, die im Vergleich des Berichtsstichtags 31. März 2013 zum Ultimo 2012 dargestellt werden, zum Beispiel die Bilanzwerte (CEE-Aufwertung gewogen +3,5%).

Die Bank Austria im 1. Quartal 2013

Überblick

Die Bank Austria sah sich in den letzten Quartalen, so auch Anfang 2013, der anhaltend schwachen Nachfrageentwicklung in Österreich und in den meisten CEE-Ländern ihres Einzugsbereichs gegenüber – mit der Ausnahme von Russland und der Türkei, wie vorhin beschrieben. Auch ist bei der Interpretation des üblichen Vorjahresvergleichs besonders im Fall eines ersten Quartals zu berücksichtigen, dass ein ereignisreiches Jahr zwischen den Vergleichsperioden liegt: Konjunkturoptimismus und Liquiditätsschub der EZB vor einem Jahr – enttäuschende Konjunkturdaten und starke Divergenzen in Europa zu diesem Jahresbeginn; dazwischen die zweite Welle der Staatsschuldenkrise und im Spätsommer 2012 die Stabilisierung der Finanzmärkte durch die EZB; im Endeffekt im Vorjahresvergleich – fast auf Null – gesunkene Marktzinsen, starke Gegensätze in Europa und schwache Kreditnachfrage.

● Auch unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen konnte die Bank Austria, sieht man von Sondereffekten in der Vergleichsbasis ab, wieder eine **stabile operative Leistung** erbringen: Für das 1. Quartal 2013 wird ein Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand von **432 Mio €** ausgewiesen. Gegenüber dem 1. Quartal 2012 bedeutet dies eine Abnahme um –141 Mio € oder –25%, die aber zum größten Teil auf den Einmalertrag aus dem Rückkauf von Hybridanleihen vor einem Jahr (124 Mio €) zurückzuführen ist. Hinzu kommt, dass die im Verwaltungsaufwand erfassten Bankabgaben im 1. Quartal 2013 (nicht zuletzt aufgrund der Vorauszahlung des Jahresbetrages in Ungarn) mit 56 Mio € mehr als doppelt so hoch waren wie im Vorjahr (Steigerung +32 Mio €), womit die rein operative Leistung der Bank Austria wieder auf Vorjahresniveau wäre. Darüber hinaus wird der Vorjahresvergleich dadurch beeinflusst, dass die Bank (überwiegend aufgrund ihrer Erfolgsbeteiligung am Ergebnis der UniCredit-Produktlinie Markets) vor einem Jahr ein besonders hohes Handelsergebnis vereinnahmen konnte (damals 293 Mio €, heuer 144 Mio €). Die **nachhaltigen Ertragskomponenten** (Nettozinsertrag und Provisionsüberschuss) lagen aber deutlich höher als in der Vergleichsperiode (+5%). Gestützt wurde die operative Leistung zudem durch den **geringeren Kostenanstieg** (+7% bedingt durch die Expansion in CEE, ohne Bankabgaben nur halb so stark: +3%), wobei ein stabiler Personalaufwand hervorzuheben ist (trotz der höheren Inflation in einigen CEE-Ländern nur +1%). Der Kreditrisikoaufwand lag zwar um 20% höher als vor einem Jahr, doch war das durch die Normalisierung in der Türkei nach außergewöhnlich niedrigen Kreditrisikoaufwendungen vor einem Jahr und einen Sondereffekt in Ungarn ebenfalls in der Vergleichsperiode bedingt. Die Cost of Risk waren mit 89 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens im Griff, darunter in Österreich mit 37 bp nach wie vor nahe dem Tiefstand von 2012 in Höhe von 33 bp.

● Im 1. Quartal 2013 erwirtschaftet die Bank Austria einen **Gewinn** (Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen) von **285 Mio €**. Im Berichtsquartal waren – zwischen operativer Leistung und Gewinn – nicht-operative Abzüge in Höhe von 147 Mio € zu tragen (einschließlich Steuern und Minderheitsanteilen). Darunter fallen Rückstellungen mit 74 Mio € am stärksten ins Gewicht: Nach der letztinstanzlichen Bestätigung eines Urteils in einem rund 20 Jahre dauernden Rechtsstreit in der Schweiz gegen die deutsche Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben („BvS“, ehemals Treuhandanstalt) musste die diesbezügliche Rückstellung um 64 Mio € aufgestockt werden. Im Vorjahresvergleich ergibt sich insgesamt ein Gewinnrückgang um –117 Mio € (–29%). Ohne die erwähnten Sonderfaktoren (Einmalerträge aus den Hybridrückkäufen 124 Mio € im 1. Quartal 2012 und Anstieg der Bankensteuern –32 Mio €, Rückstellung BvS –64 Mio € im 1. Quartal 2013) errechnet sich eine deutliche Gewinnsteigerung um rund 100 Mio €. Der Vergleich mit dem Verlust des 4. Quartals in Höhe von –676 Mio € ist wenig aussagekräftig, zumal im Jahresabschluss 2012 umfangreiche Firmenwertabschreibungen (Ukraine, Leasing-Beteiligung) sowie die Aufwendungen in Zusammenhang mit dem bevorstehenden Verkauf der ATF Bank, Kasachstan, das Ergebnis außergewöhnlich belasteten.

● In der verhaltenen Entwicklung der Volumina kommt die verhaltene Nachfrageentwicklung zum Ausdruck: Per 31. März 2013 betrug die **Bilanzsumme 205,8 Mrd €**. Wie so oft im 1. Quartal war sie damit geringfügig niedriger als zum Ultimo 2012 (–0,9%, vor allem wegen des saisonalen Rückgangs im Interbankbereich). Der Zuwachs gegenüber Ende März 2012 fiel mit +2,5% moderat aus. Kundenforderungen nahmen im Vorjahresvergleich um +4,8% zu, darunter im Geschäftsfeld CEE um +8,4%, während sie im österreichischen Kundengeschäft (–0,8%) geringfügig abnahmen. Passivseitig waren die Kundeneinlagen um +7,9% höher als vor einem Jahr, und das sowohl in CEE (+8,3%) als auch in Österreich (+7,7%). Das illustriert die gegenwärtig hohe Liquiditätsversorgung der Wirtschaft, aber auch die erfolgreichen Bemühungen um lokale Refinanzierung in CEE. Das IAS-Eigenkapital der Bank Austria betrug zuletzt 18,5 Mrd €.

Die **Eigenmittelquoten** gemäß BWG verbesserten sich im bisherigen Jahresverlauf: Die harte Kernkapitalquote (Core Tier 1/gesamte Risikoaktiva) stieg um +0,2 Prozentpunkte von 10,6% Ende 2012 auf 10,8% Ende März 2013 und die Kernkapitalquote ebenfalls um 0,2 Prozentpunkte von 10,8% auf **11,0%**. Die Gesamtkapitalquote lag zuletzt bei **12,9%** (+0,3 Prozentpunkte seit Ultimo 2012). Neben der verhaltenen Zunahme der Risikoaktiva (+1,2%) war dafür die Gewinnthesaurierung in CEE sowie eine Emission im Tier 2-Kapital maßgeblich, die auslaufendes Ergänzungskapital mehr als kompensierte.

Die Bank Austria im 1. Quartal 2013 (FORTSETZUNG)

Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form¹⁾

(Mio €)

ANGEPASST ²⁾	Q1 12	Q2 12	Q3 12	Q4 12	Q1 13	VERÄNDERUNG GEGENÜBER VORJAHR	
						+/- €	IN %
Nettozinsertrag	1.070	1.109	1.118	1.109	1.103	+33	+3%
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	30	52	-6	-231	35	+5	+18%
Provisionsüberschuss	373	390	400	440	418	+45	+12%
Handelsergebnis	293	43	256	188	144	-148	-51%
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0	35	58	47	38	+38	n.a.
Betriebserträge	1.765	1.629	1.826	1.553	1.737	-28	-2%
Personalaufwand	-490	-487	-499	-498	-495	-5	+1%
Andere Verwaltungsaufwendungen	-388	-412	-409	-463	-445	-57	+15%
Kostenrückerstattung	0	0	0	1	0	+0	+27%
Abschreibung und Wertber. auf Sachanlagen u. immaterielle Vermögensgegenstände	-66	-66	-64	-69	-67	-2	+2%
Betriebsaufwendungen	-944	-965	-972	-1.029	-1.007	-63	+7%
Betriebsergebnis	821	663	855	525	730	-91	-11%
Kreditrisikoaufwand	-247	-245	-286	-334	-298	-50	+20%
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	574	418	568	190	432	-141	-25%
Rückstellungen	-8	-59	-7	-231	-74	-66	>100%
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	-3	0	-30	-2	-2	>100%
Finanzanlageergebnis	-34	-16	5	-32	-1	+33	-97%
Ergebnis vor Steuern	531	340	566	-103	355	-176	-33%
Ertragsteuern	-108	-72	-77	-97	-65	+43	-40%
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	-5	-8	-6	-282	8	+13	n.a.
Ergebnis nach Steuern	419	260	484	-482	299	-120	-29%
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-10	-8	-21	1	-11	-1	+13%
Konzernergebnis nach Steuern vor Kaufpreisallokation ³⁾	409	252	463	-481	288	-121	-30%
Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA) ⁴⁾	-2	-2	-2	-7	0	+2	-100%
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-4	-3	-3	-189	-3	+2	-42%
Konzernergebnis nach Steuern³⁾	402	247	458	-676	285	-117	-29%

n.a. = nicht aussagekräftig. / 1) Die in dieser Tabelle gezeigte Gewinn- und Verlustrechnung der Bank Austria in zusammengefasster Form entspricht der Gliederung des Segmentberichts. / 2) An Konsolidierungskreis und Geschäftsstruktur 2013 angepasst. / 3) Den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen. / 4) Effekte aus der Abschreibung von aktivierten Vermögenswerten aus der ehemaligen Kaufpreisallokation (PPA) für die Akquisition von Banken in Russland sowie von Aton.

Die Bank Austria im 1. Quartal 2013 (FORTSETZUNG)

Zur GuV im Einzelnen

● Die **Ertragslage** der Bank Austria blieb im Verlauf des zurückliegenden Jahres bemerkenswert stabil, was wesentlich der breiten regionalen Aufstellung und Diversifikation zu danken ist. Die **Betriebsserträge** erreichten im Berichtsquartal 1.737 Mio € und lagen damit über dem Mittelwert der zurückliegenden vier Quartale. Der stabile Ertragstrend war von Quartalsschwankungen und Sondereffekten überlagert. Gegenüber dem Jahresschlussquartal sind die Erträge um +184 Mio € oder +12% gestiegen, wobei die damaligen Erträge bedingt durch die Abwertung sowie den negativen Erfolgsbeitrag unserer Beteiligung an UniCredit Leasing gedrückt waren. Im Vorjahresvergleich ergibt sich ein leichter Rückgang um –28 Mio €; doch enthält die Vergleichsbasis einen Einmaleffekt, nämlich 124 Mio € an Buchgewinnen aus dem Rückkauf von Hybridinstrumenten im Handelsergebnis, ohne die sich eine deutliche Verbesserung um +6% errechnet. Wesentlich ist, dass die wenig schwankenden „nachhaltigen“ Erträge aus dem Kerngeschäft (Nettozinsertrag und Provisionsüberschuss) für das zurückliegende Jahr einem moderaten Aufwärtstrend folgen (Steigerungsrate +5% gegenüber Vorjahr), obwohl das Umfeld seitens der Kreditnachfrage und Margenentwicklung in den meisten Ländern unseres Einzugsbereichs ungünstig ist. In regionaler Hinsicht stammt die Ertragssteigerung gegenüber Vorjahr zur Gänze aus dem Geschäftsfeld CEE, und hier aus der Türkei und aus Russland. CEE trug im 1. Quartal 2013 genau 70% zu den gesamten Erträgen des Kundengeschäfts bei. Im österreichischen Kundengeschäft (Divisions P&F, Private Banking und CIB) lagen die Erträge exakt auf Vorjahresniveau.

Der **Nettozinsertrag** (1.103 Mio €) konnte etwa auf dem Niveau des Vorquartals gehalten werden (–0,5%) und war damit um +33 Mio € oder 3% höher als vor einem Jahr. In den österreichischen Kundengeschäftsfeldern (–12%) kumulierten sich eine schwache Volumensentwicklung und die anhaltende Margenkompression des Niedrigzinsumfelds. Die durchschnittlichen Kundenforderungen waren hier um –4% niedriger als vor einem Jahr, wobei sich die Division Privat- und Firmenkunden (P&F) noch gut halten konnte (–0%), für die Abnahme waren die liquiden Großkunden verantwortlich. Vor allem sank die Nettozinsspanne (Nettozinsertrag/ds. Kundenkredit) angesichts der im zurückliegenden Jahr verschärften Niedrigzinspolitik um –22 Basispunkte auf 239 bp. Rückläufig war die Nettozinsspanne in der Division CIB (vor allem aufgrund rückläufiger Zinserträge von Markets/Counterparts). Im P&F-Subsegment Privatkunden rührte die beträchtliche Margenkompression um 34 Basispunkte nicht zuletzt aus der Verzögerungswirkung der Zinsanpassungsklauseln. Im Geschäftsfeld CEE nahmen die Volumina um durchschnittlich 7% zu, und die Nettozinsspanne war insgesamt gesehen noch um +8 Basispunkte höher als im Vergleichsquartal des Vorjahres, sodass der Nettozinsertrag um +66 Mio € (+9%) zunahm. Doch trugen dazu ausschließlich die

wirtschaftlich relativ autonomen Länder Türkei und Russland bei (Nettozinsertrag +96 Mio €), wo das Wachstum bei rund 15% lag und sich auch die Spanne verbesserte. Die übrigen CEE-Länder, vor allem in Zentraleuropa, litten – wie auch Österreich – unter der schwachen Kreditnachfrage und den sinkenden Zinsen bei relativ starker Einlagenexpansion. Gestützt wurde die Entwicklung des Nettozinsertrags im Vorjahresvergleich durch einen geringeren Nettozinsaufwand im Corporate Center.

In der Entwicklung des **Provisionsüberschusses** deutet sich an, dass die Wirtschaft und auch die Anleger bereit sind, ihre Zurückhaltung aufzugeben, sobald hinreichend Anstöße vorliegen. Der Provisionsüberschuss legte vor allem im 4. Quartal 2012 zu, nachdem die EZB die Finanzmärkte stabilisiert hatte und die Aktien sowie auch Unternehmensanleihen angesichts der Nullzinsen im Benchmark-Bereich wieder gefragt waren. Das Wertpapiergeschäft reagiert aber nach wie vor auf externe Verunsicherungen. So gab der Provisionsüberschuss zwar vom vierten zum ersten Quartal um 5% auf 418 Mio € nach, übertraf damit aber den Vorjahreswert um 12%. Die Steigerung betrug in CEE +14% und war regional sogar breit gestreut – das Zins-/Wechselkursmanagement und die Abwicklung der wieder stärkeren internationalen Kapitalzuflüsse schufen hier auch kommerziell ein tragfähiges Umfeld. Im österreichischen Kundengeschäft (+4%) fand die Belebung hauptsächlich in den Privatkundensegmenten statt. Besonders erfreulich ist der Zuwachs im Private Banking mit +19%; hier konnte vor allem die Vermögensverwaltung Volumina akquirieren. Die Assets under Management lagen zuletzt um ds. 15% über Vorjahr (bei stabilen Direktanlagen und Bankeinlagen), was auf wieder aktivere Anleger hoffen lässt.

Das **Handelsergebnis** (1. Quartal 2013: 144 Mio € nach 293 Mio € im Vorjahr) ist nach der Restrukturierung der vergangenen Jahre überwiegend vom Kundenhandel geprägt. Es schließt aber auch die im Corporate Center erfassten Handelserträge ein und ist nicht zuletzt deshalb noch immer volatil. Die Banken in CEE-Ländern mit flexiblen Wechselkursen und starken Portfoliozuflüssen wickeln ein bedeutendes Kundengeschäft im Zins-/Wechselkursmanagement ab. Nicht zuletzt deshalb war das Handelsergebnis mit 122 Mio € nach 101 Mio € im Vorjahr hoch; die Spitze hatte es im 3. Quartal 2012 erreicht, als die Staatsschuldenkrise in Südeuropa und deren Bekämpfung für hohe Umsätze sorgten. In den österreichischen Kundengeschäftsfeldern zeigte das Handelsergebnis einen Umschwung um +29 Mio € auf 26 Mio €, dazu trug der vorzeitige Rückkauf einer Emission im Real-Estate-Bereich bei. Im Corporate Center war das Handelsergebnis im 1. Quartal leicht im Minus (–4 Mio €), unter anderem aufgrund der Erfüllung von Holdingfunktionen. Im Vorjahresvergleich zeigt sich ein Rückgang um –198 Mio €, der in der Vergleichsbasis überwiegend auf den erwähnten Einmalertrag in Höhe von 124 Mio € aus dem Eigenkapitalmanagement

Die Bank Austria im 1. Quartal 2013 (FORTSETZUNG)

zurückgeht (Rückkauf von Hybridinstrumenten im Vorgriff auf die engere Eigenkapitaldefinition). Die Erfolgsbeteiligung an der UniCredit-Produktlinie Markets (in der der eigentliche Finanzmarkt-handel gruppenweit konzentriert ist und die der Bank Austria noch aus dem Verkauf der UniCredit CA IB zusteht) war vor einem Jahr, als große Finanzmarkt-bewegungen stattfanden, ebenfalls deutlich höher als im vergleichsweise ruhigen Berichtsquartal.

Unter den übrigen Ertragskomponenten waren Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen (35 Mio €) im 1. Quartal 2013 höher als vor einem Jahr (+5 Mio €). Im 4. Quartal 2012 war an dieser Stelle ein Fehlbetrag von –231 Mio € zu verkräften, der die Wertminderung und das laufende Ergebnis der Beteiligung an der UniCredit Global Leasing S.p.A. enthält, an der die Bank Austria seit der Einbringung ihrer eigenen Leasinggesellschaft beteiligt ist. Aus diesem Grund ist der Ertragsvergleich mit dem Vorquartal wenig aussagekräftig.

● Die **Betriebsaufwendungen** (1.007 Mio €) waren im 1. Quartal 2013 geringer (–2%) als im Jahresschlussquartal 2012 und um +7% höher als im 1. Quartal 2012. Bei näherer Betrachtung ist dieser Anstieg um absolut 63 Mio € nur in geringem Ausmaß selbst verursacht: Die Hälfte davon ist auf die Bankenabgaben zurückzuführen, die um +32 Mio € auf 56 Mio € angehoben wurden. – Insbesondere war die (bereits hohe) Abgabe in Ungarn im 1. Quartal 2013 schon für das Gesamtjahr zu entrichten; in der Vergleichsperiode konnte sie allerdings teilweise auf die Kosten der Zwangskonversion der Fremdwährungsschulden angerechnet werden. – Ohne Bankenabgaben nahmen die Kosten nur um 3% zu, wobei der nahezu unveränderte Personalaufwand (+1%) hervorzuheben ist.

In der **CEE-Division** blieb der Kostenauftrieb ohne Bankenabgabe mit +6% erneut wesentlich hinter der Ertragssteigerung (+14%) zurück. Der Personalaufwand war in CEE nur um +3% höher als im Vorjahr, und dieser Anstieg geht voll auf die expandierenden und ertragsstarken Banken in der Türkei und in Russland zurück. Der **Personalstand** (Vollzeitäquivalent, FTE) war Ende März 2013 um 960 FTE (–2%) geringer als Ende März 2012. Mit Ausnahme eines moderaten Zuwachses in der Türkei und keiner Veränderung in Russland, war die Beschäftigtenzahl überall rückläufig, am stärksten in der Ukraine, in Bulgarien und in Kroatien.

Im **österreichischen Kundengeschäft** stiegen die Betriebsaufwendungen um 3%, der Personalaufwand war unverändert. Während die Kosten in der neu definierten Division Corporate & Investment Banking gegenüber Vorjahr um fast 10% abnahmen, waren sie in Privat- und Firmenkunden (P&F) um 6% höher. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Nacharbeiten und Entwicklungen infolge der schwierigen IT-Umstellung von Herbst 2012

(EuroSIG) noch immer belasten (Überstunden verursachen) und dass an einem ständigen Upgrading gearbeitet wird. In Österreich (einschließlich Corporate Center aber ohne held for sale Kasachstan) hat der **Personalstand** im Vorjahresvergleich um –235 FTE oder 3% abgenommen.

Die **Cost/Income-Ratio** (Kosten/Ertragsrelation) liegt für das 1. Quartal 2013 – ohne Bankenabgabe gerechnet – bei 54,7%. Der Anstieg um 2,6 Prozentpunkte gegenüber Vorjahr spiegelt vor allem die hohen Einmalträge vor einem Jahr wider. In CEE (44,5%) war die Cost/Income-Ratio (ohne Bankenabgabe) geringer als im österreichischen Kundengeschäft (64,2%) und auch rückläufig.

● Der **Kreditrisikoaufwand** (298 Mio €) war im 1. Quartal 2013 um 11% niedriger als im Jahresschlussquartal 2012, aber um 20% höher als Anfang 2012. Über das letzte Jahr betrachtet zeichnet sich ein Aufwärtstrend in **CEE** ab (zuletzt 240 Mio €). Der Anstieg des CEE-Kreditrisikoaufwands um +58 Mio € oder +32% im Punktvergleich der weit auseinander liegenden Perioden 1. Quartal 2013/1. Quartal 2012 ist aber von der Sonderentwicklung in der Türkei und von technischen Effekten in Ungarn mitbestimmt. Die Risikokosten (Cost of Risk = Kreditrisikoaufwand/durchschnittliches Kreditvolumen in Basispunkten (bp)) waren in CEE im 1. Quartal 2013 mit 133 bp um 34 bp geringer als im Quartal zuvor und um 25 bp höher als im 1. Quartal 2012 (108 bp). Absolut gesehen ist dies zwar noch hoch, längerfristig betrachtet aber eine beachtliche Stabilisierung, denkt man an die Spitzenwerte von 350 bp Ende 2009 und 280 bp Ende 2011. Da die wirtschaftliche Entwicklung in der Türkei zeitverschoben zu jener des Eurogebiets verlief (Rezession früher/Aufschwung früher), waren die Kreditrisikorückstellungen 2011 und 2012 reichlich, der Kreditrisikoaufwand „normalisierte sich“ erst langsam. Die Cost of Risk unserer Beteiligungsbank in der Türkei waren daher noch im Vorjahr mit 75 bp gering und haben sich bis zum Berichtsquartal auf 122 bp normalisiert, immer noch unter dem CEE-Durchschnitt von 133 bp. In Ungarn wurde vor einem Jahr eine Kreditrisikovorsorge aufgelöst, die in Zusammenhang mit der Fremdwährungsumschuldung gebildet worden war. Daraus resultiert ein statistischer Anstieg um 22 Mio €, die Cost of Risk standen zuletzt bei 165 bp. Im **österreichischen Kundengeschäft** ist der Kreditrisikoaufwand erneut gesunken, und zwar um –7 Mio € oder –11%, darunter in der Division Privat- und Firmenkunden (P&F) sogar um –25%. Die Cost of Risk in Höhe von **41 bp** waren verglichen mit 45 bp vor einem Jahr und 37 bp im Jahresdurchschnitt 2012 nach wie vor äußerst gering. Die Insolvenzstatistik bestätigt die gesunde Verfassung der Unternehmen; bei den Privatpersonen wurde die hohe Liquidität ebenfalls häufig zur Entschuldung eingesetzt.

Die Bank Austria im 1. Quartal 2013 (FORTSETZUNG)

Die Kennzahlen zur **Kreditqualität** blieben im 1. Quartal 2013 stabil: Die wertgeminderten Kredite betragen Ende März netto 6,7 Mrd €, unverändert gegenüber Ende 2012 und leicht höher als vor einem Jahr mit 6,3 Mrd €. Davon waren 48,0% durch Wertberichtigungen gedeckt. Der Anteil der Problemkredite an den Krediten insgesamt betrug 4,9% nach 5,1% (Ultimo 2012) und 4,8% (Ende März 2012). Darunter fielen 2,5 Mrd € in die Kategorie notleidende Kredite (non-performing loans) mit einer Deckungsquote von 62,4%. Der Anteil der notleidenden Kredite (NPL-Ratio) betrug netto der Wertberichtigungen 1,9% nach 1,7% (Ultimo 2012) bzw. 1,5% (März 2012).

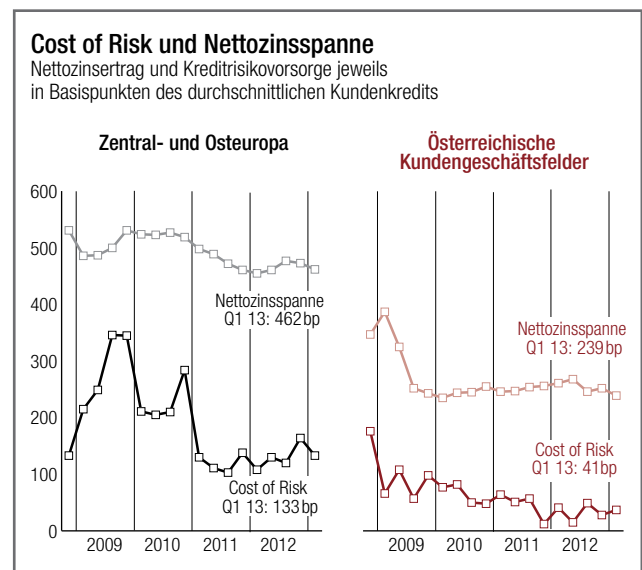
● Das **Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand** erreichte im 1. Quartal **432 Mio €** (nach 190 Mio € im 4. Quartal 2012). Die operative Leistung entspricht damit einem durchschnittlichen Quartal (Durchschnitt 2012 gut 435 Mio €). Bei der Beurteilung des Vorjahresvergleichs (-141 Mio €/-25%) sind – wie mehrfach erwähnt – die höheren Bankenabgaben im Berichtszeitraum und der Einmalsertrag (Hybridrückkäufe) im Vorjahr in Rechnung zu stellen, womit rein operativ eine deutliche Verbesserung bleibt.

● Ausgehend von dieser Basis sind zur Herleitung des Ergebnisses vor Steuern des 1. Quartals 2013 nicht-operative Abzüge in Höhe von -77 Mio € anzusetzen, verglichen mit -42 Mio € vor einem Jahr. Diese Veränderung ist auf die Nettozuführung zu den Rückstellungen (74 Mio €) zurückzuführen. Sie steht überwiegend mit der letztinstanzlichen Entscheidung eines 20 Jahre währenden Rechtsstreits in der Schweiz in Zusammenhang (BvS gg. Vorgängerbanken und UniCredit Bank Austria in der Rechtsnachfolge), wofür den Rückstellungen weitere 64 Mio € zugeführt wurden. Die laufenden Rückstellungen für das Kreditkarten-Bonusprogramm in der Türkei spielen eine vergleichsweise geringe Rolle und haben eher operativen Charakter. Aufgrund der Buchung der Verkaufserlöse aus den HtM- und AfS-Finanzanlagen im Handelsergebnis zeigt das Finanzanlageergebnis nur mehr geringe Bewegungen, es war im 1. Quartal in etwa ausgeglichen (-1 Mio € nach -34 Mio € im Vorjahr).

● Auf das verbleibende **Ergebnis vor Steuern** in Höhe von **355 Mio €** waren Ertragsteuern von 65 Mio € anzusetzen. In der Position Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäfts-

bereichen wird der Nettoerfolg der zum Verkauf stehenden ATF Bank, Kasachstan, erfasst. Im 4. Quartal 2012 wurde das Ergebnis dadurch um -282 Mio € belastet, im Berichtsquartal ergab sich ein leichtes Plus von 8 Mio € nach einem Minus von -5 Mio € vor einem Jahr.

Nach Abzug der Minderheitenanteile und der geringen Goodwill-Abschreibungen ergibt sich für das 1. Quartal ein **Gewinn** (Konzernergebnis nach Steuern, den Eigentümern der Bank Austria zuzurechnen) von **285 Mio €**. Das ist aufgrund der erwähnten Sonderfaktoren um -117 Mio € oder -29% weniger als in der Vergleichsperiode des Vorjahres (402 Mio €). (Die nicht angepasste Vergleichszahl an der Bottom Line lautet für das Vorjahresquartal 399 Mio €.) Im Jahresschlussquartal 2012 war aufgrund der umfangreichen Wertanpassungen (Goodwillabschreibungen und Kasachstan-Verkaufsvorbereitungen) ein Verlust von -676 Mio € zu tragen. Bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital errechnet sich für das 1. Quartal 2013 eine Eigenkapitalrendite (RoE nach Steuern) von 6,8% p.a. nach 9,4% p.a. vor einem Jahr.



Bilanz und Eigenmittelausstattung

Entwicklung der Bilanz

Per 31. März 2013 betrug die Bilanzsumme **205,8 Mrd €**: Gegenüber Ultimo 2012 bedeutet das eine geringfügige Abnahme um –1,8 Mrd € oder –0,9%, die aktiv- wie passivseitig durch ein sinkendes Interbankgeschäft nach dem Jahresresulto verursacht war. Verglichen mit dem Stand Ende März 2012 ergibt sich ein Zunahme der Bilanzsumme um +4,9 Mrd € oder +2,5%. (Die ATF Bank, Kasachstan, die aufgrund einer strategischen Entscheidung zur Risikominderung zur Veräußerung gehalten wird, ist in der Bilanz per Ende 2012 und per Ende März 2013 nicht mehr mit ihren Beiträgen zu den jeweiligen Bilanzpositionen, sondern nur mehr in der aktiv- wie passivseitigen Zeile „Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen“ enthalten. Die Entwicklung der Bilanzsumme wird davon nicht berührt.)

Auf der **Aktivseite** waren Bargeldreserve (–0,5 Mrd €), Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Zentralbanken (–5,1 Mrd €) sowie Handelsaktiva (–0,2 Mrd €), Hedgingderivate (–0,7 Mrd €) und Finanzmarktanlagen (–0,1 Mrd €) rückläufig, was für den Jahresbeginn im Anschluss an die Ultimospitze nicht unüblich ist. Die Kundenforderungen nahmen hingegen von Dezember bis Ende März um +4,0 Mrd € oder +3,0% auf 136 Mrd € zu und stellten damit zuletzt 66,3% der Bilanzsumme. Im Vorjahresvergleich (ohne Kasachstan) beträgt die Steigerung +6,2 Mrd € oder +4,8%. Die Kreditexpansion fand im Geschäftsfeld CEE statt (+8,4%), und zwar am stärksten in der Türkei, in Russland, in der Tschechischen Repu-

blik und in der Slowakei. Im österreichischen Kundengeschäft stagnierte das Kreditvolumen im Vorjahresvergleich (–0,8%), was überwiegend auf die schwache Nachfrage seitens der Privatkunden zurückzuführen ist.

Auf der **Passivseite** haben die Interbankeinlagen am stärksten abgenommen (–2,5 Mrd € / –8,2%), aber auch die Handelspassiva, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten und Hedging-Derivate, waren rückläufig (zusammen –0,3 Mrd € / –4,3%). Die Verbindlichkeiten gegenüber **Kunden** blieben gegenüber Ultimo 2012 wenig verändert bei **110,4 Mrd €** (–0,2 Mrd € / –0,2%). Im Vorjahresvergleich wird ein starker Anstieg um 8,1 Mrd € oder 7,9% ersichtlich, der sowohl im österreichischen Kundengeschäft (+7,7%) als auch in CEE (+8,3%) stattfand. Eigene Emissionen in Höhe von 28,3 Mrd € (+0,2 Mrd € / +0,7%) mit eingerechnet, betragen die **Primärmittel** zum Bilanzstichtag März **138,6 Mrd €** (unverändert gegenüber Ultimo 2012, +6,9 Mrd € / +5,2% im Vorjahresvergleich). Damit sind die Kundenkredite zu mehr als 100% durch das Primärmittelaufkommen refinanziert. Umgekehrt betrug die Loan/Primary Funds-Ratio zuletzt 98,4%. Das **Eigenkapital** nahm im bisherigen Jahresverlauf aufgrund des Quartalsgewinns um +0,3 Mrd € oder +1,6% auf **18,5 Mrd €** zu. Damit hat auch die **Leverage-Ratio** (nach dem Cash-Konzept ohne immaterielle Wirtschaftsgüter berechnet) vom 13,0fachen Ende Dezember 2012 auf das **12,7fache** per 31. März 2012 abgenommen. Zur Erinnerung: Im Herbst 2008 war der Fremdkapitalhebel noch um rund 10 Prozentpunkte höher.

Die wichtigsten Bilanzpositionen im Ultimovergleich

(Mio €)

	31.03.2013	ANTEILE	31.12.2012	ANTEILE	VERÄNDERUNG	
AKTIVA						
Finanzmarktanlagen ¹⁾	23.293	11,3%	23.384	11,3%	–91	–0,4%
Forderungen an Kreditinstitute	22.974	11,2%	28.112	13,5%	–5.138	–18,3%
Forderungen an Kunden	136.420	66,3%	132.424	63,8%	+3.996	+3,0%
immaterielle Wirtschaftsgüter	2.463	1,2%	2.459	1,2%	+4	+0,2%
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	4.110	2,0%	3.788	1,8%	+323	+8,5%
Übrige Aktivpositionen	16.570	8,1%	17.429	8,4%	–858	–4,9%
Summe der Aktiva	205.830	100,0%	207.596	100,0%	–1.766	–0,9%
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.528	13,9%	31.061	15,0%	–2.533	–8,2%
Primärmittel ²⁾	138.634	67,4%	138.626	66,8%	+9	+0,0%
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	4.044	2,0%	3.506	1,7%	+538	+15,3%
Rückstellungen	5.476	2,7%	5.389	2,6%	+87	+1,6%
Eigenkapital	18.489	9,0%	18.192	8,8%	+297	+1,6%
Übrige Passivpositionen	10.660	5,2%	10.822	5,2%	–162	–1,5%
Summe der Passiva	205.830	100,0%	207.596	100,0%	–1.766	–0,9%

1) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte + zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (AFS) + bis zur Fälligkeit zu haltende Vermögenswerte (HTM). / 2) Primärmittel= Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Eigene Emissionen.

Bilanz und Eigenmittelausstattung (FORTSETZUNG)

Eigenmittelausstattung nach BWG

● Die **risikogewichteten Aktiva (RWA)** nahmen im bisherigen Jahresverlauf moderat zu: Per 31. März 2013 lagen sie bei 131,6 Mrd € und damit um 1,5 Mrd € oder +1,2% über dem Ultimowert 2012. Die RWA aus dem Kreditrisiko erhöhten sich um insgesamt 1,6 Mrd €, während die RWA aus dem operationalen Risiko leicht abnahmen (-0,1 Mrd €) und die RWA aus dem Marktrisiko nahezu unverändert blieben. Die Steigerung der Risikoaktiva war allein auf das Geschäftsfeld CEE zurückzuführen, wo die Volumina, teilweise verstärkt durch Aufwertungen, zunahm. Auch die Herabsetzung eines Länderratings (Kroatien) wirkte RWA-steigernd. Die **Eigenmittelerfordernisse** aus Kreditrisiko stiegen aber nur geringfügig um +0,1 Mrd € auf 9,3 Mrd €, die Erfordernisse aus sämtlichen Risikoarten um +0,1 Mrd € auf 10,5 Mrd €.

● Demgegenüber erhöhten sich die **anrechenbaren Eigenmittel** seit Jahresende stärker, nämlich um +0,7 Mrd € (+4,5%) auf zuletzt **16,9 Mrd €**. Im Tier 1 waren dafür in erster Linie einbehaltene Gewinne bei Tochtergesellschaften maßgeblich, zusätzlich wirken sich Wechselkurseffekte im anrechenbaren Kapital erhöhend aus. Das anrechenbare Tier 2 erhöhte sich seit dem Jahresende um +0,4 Mrd € aufgrund einer Neuemission in Höhe von 0,5 Mrd €, die durch abreifendes Nachrangkapital und andere Abzugspositionen ein wenig aufgezehrt wurde.

● Die **Eigenmittelquoten** verbesserten sich daher im bisherigen Jahresverlauf: Bezogen auf alle Risiken stieg die Kernkapitalquote von Ende 2012 bis Ende März 2013 um +0,2 Prozentpunkte auf **11,0%**; die Core Tier 1-Ratio (Kernkapitalquote ohne Hybridkapital) nahm ebenfalls um +0,2 Prozentpunkte auf 10,8% zu. Die Gesamtkapitalquote lag Ende März mit **12,9%** über der Marke von 12,5%.

Eigenmittelquoten

	31.3.2013	31.12.2012
bezogen auf alle Risiken¹⁾		
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	11,0%	10,8%
... ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Ratio)	10,8%	10,6%
Gesamtkapitalquote	12,9%	12,5%
bezogen auf das Kreditrisiko²⁾		
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	12,4%	12,3%
... ohne Hybridkapital (Core Tier 1-Ratio)	12,2%	12,0%
Gesamtkapitalquote	13,5%	13,0%

1) Kreditrisiko, operationales Risiko, Positionsrisiko und Abwicklungsrisiko. / 2) Eigenmittel abzüglich Erfordernis für das Handelsbuch, Waren-, Fremdwährungs- und operationales Risiko in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko.

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder

Privat- und Firmenkunden (P&F)

Geschäftsfeld insgesamt

(Mio €)	Q1 2013	Q1 2012 ¹⁾	VERÄNDERUNG	
Betriebsserträge	378	376	+2	+1%
Betriebsaufwendungen	-283	-266	-17	+6%
Kreditrisikoaufwand	-45	-59	+15	-25%
Operative Leistung ²⁾	51	51	+0	+0%
Ergebnis vor Steuern	51	51	+0	+0%
Ø Kundenforderungen	41.278	41.371	-93	-0%
Ø Primärmittel	43.020	41.919	+1.101	+3%
Ø Risikoaktiva (RWA) ³⁾	17.989	17.485	+504	+3%
Ø Eigenkapital ⁴⁾	1.934	1.913	+21	+1%

darunter: Privatkunden

Q1 2013	Q1 2012 ¹⁾	VERÄNDERUNG	
193	199	-6	-3%
-191	-182	-9	+5%
-16	-25	+9	-36%
-14	-8	-6	+83%
-14	-8	-6	+82%
14.410	14.984	-574	-4%
23.110	22.716	+394	+2%
8.190	8.501	-311	-4%
892	900	-8	-1%

darunter: Firmenkunden

Q1 2013	Q1 2012 ¹⁾	VERÄNDERUNG	
183	176	+8	+4%
-89	-83	-7	+8%
-28	-34	+6	-17%
65	59	+7	+12%
65	59	+7	+11%
26.553	26.209	+344	+1%
19.890	19.198	+692	+4%
9.529	8.830	+699	+8%
1.023	1.004	+19	+2%

1) In der Segmentberichterstattung wurden die Vergleichswerte 2012 an Struktur und Methodik des Berichtszeitraums 2013 angepasst (siehe Erläuterungen zur Segmentberichterstattung auf Seite 40f dieses Berichts). / 2) Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand. / 3) Durchschnittliche Risikoaktiva gemäß Basel 2.5 (alle Risikoarten). / 4) Kalkulatorisches Eigenkapital, wobei Töchter mit dem tatsächlichen IFRS-Eigenkapital erfasst werden. / Diese Anmerkungen gelten auch für die folgenden Segmenttabellen.

Das neu gebildete **Geschäftsfeld P&F** umfasst im Wesentlichen zwei etwa gleich große Bereiche: nämlich „**Privatkunden**“, in dem die Kundensegmente vom Mengengeschäft bis zu den vermögensbildenden Privatpersonen enthalten sind, und „**Firmenkunden**“, in dem das gesamte Spektrum von den Geschäftskunden über den Mittelstand bis zu den mittleren und großen Unternehmen ohne Kapitalmarktbedarf betreut wird (einschließlich Real Estate und Public Sector). Hinzu kommt der Bereich Factoring, der durch den Produktspezialisten FaktorBank AG beschrieben wird, aber größenordnungsmäßig wenig ins Gewicht fällt (0,5% der Erträge). P&F erwirtschaftet mit 7% der Mitarbeiter und 11% des Kapitals rund 22% der Erträge der Bank, denen allerdings ein hoher Kostenblock gegenübersteht, der mit dem Filialvertrieb strukturell verbunden ist. Die neue Division trug im 1. Quartal 2013 rund 13% zur operativen Leistung bei.

Im 1. Quartal 2013 hat die Division P&F eine **operative Leistung** – und gleichlautend auch ein **Ergebnis vor Steuern** – von **51 Mio €** erwirtschaftet, was exakt dem Vorjahresniveau entspricht. Die **Betriebsserträge** waren um +1% höher als vor einem Jahr. Dahinter stehen aber höchst unterschiedliche Rahmenbedingungen in den beiden Divisionsbereichen, die insbesondere in der Entwicklung des Zinsergebnisses deutlich werden. Zusammengenommen lässt der **Nettozinsertrag** seit rund einem Jahr nach, was mit der Entwicklung der Marktzinsen und der Volumina zusammenhängt. Im Bereich Privatkunden war das durchschnittliche Kreditvolumen bei stabilen Einlagen rückläufig, zugleich sanken sowohl die Aktiv- als auch die Passivmarge aufgrund der Zinsremanenzen (Zinsanpassungsklauseln) stark. Die Zinsspanne gemessen am Kreditvolumen gab um 36 Basispunkte nach. Dementsprechend war der Nettozinsertrag bei Privatkunden um 14% niedriger als vor einem Jahr, als die Zinskurve noch steiler war. Im Bereich Firmenkunden konnte das Kreditvolumen gehalten werden (bei zunehmenden kürzerfristigen Krediten), worin ein

Erfolg der Mittelstandsinitiativen und andeutungsweise eine Besserung der Nachfrage zu sehen sind. Die Zinsspanne blieb bei Firmenkunden aufgrund laufender Repricing-Maßnahmen etwa unverändert, der Nettozinsertrag nahm um gut 1% zu. Der **Provisionsüberschuss** des Geschäftsfeldes P&F (114 Mio €) blieb im 1. Quartal 2013 stabil auf Vorjahresniveau, wobei eine schwache Entwicklung bei Firmenkunden durch eine Verbesserung bei Privatkunden um 6% in etwa ausgeglichen wurde. Darin kommt zum Ausdruck, dass der Bereich PK mit seiner Marketinginitiative zum Thema Fondssparen erfolgreich war und mit seiner Absatzleistung das Marktwachstum übertreffen konnte. Unter den übrigen Ertragskomponenten lieferte das **Handels- und Bewertungsergebnis** einen Ergebnisbeitrag von +11 Mio € aus dem vorzeitigen Rückkauf von Anleihen.

Die **Betriebsaufwendungen** der Division Privat- und Firmenkunden (283 Mio €) waren im 1. Quartal 2013 um 6% höher als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Darunter stieg der Personalaufwand um 5%, zumal HR-Kosten trotz einer geringeren Mitarbeiterzahl im Privatkundenbereich (-18 FTE) zunahm, nicht zuletzt auch wegen der höheren Pensionsvorsorge infolge der Anpassung des Rechnungszinssatzes. Die stärkere Zunahme des Sachaufwands hängt u. a. mit den Nacharbeiten unseres IT-Providers UBIS infolge der Software-Umstellung von Herbst 2012 zusammen (EuroSIG). Die Cost/Income-Ratio (ohne Bankenabgabe) lag in P&F insgesamt bei 72,2%, darunter im Firmenkundenbereich aufgrund des schlankeren Betreuungsmodells bei 45,4%, im Privatkundenbereich aufgrund des Filialnetzes bei 97,5%. Vor diesem Hintergrund hat das Projekt „SmartBanking“, dessen Umsetzung im Berichtszeitraum begonnen hat und mit dem die Vertriebseffizienz durch ein modernes bedarfsgerechtes Multikanalangebot verbessert werden soll, höchste strategische Bedeutung. Aus dem **Ergebnis vor Steuern** von 51 Mio € und 1,9 Mrd € an zuge teiltem Kapital errechnet sich eine Eigenkapitalrendite von **10,6%** (RoE vor Steuern).

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

Private Banking

(Mio €)	Q1 2013	Q1 2012	VERÄNDERUNG	
Betriebserträge	38	34	+4	+12%
Betriebsaufwendungen	-27	-26	-2	+6%
Kreditrisikoaufwand	0	0	+0	n.a.
Operative Leistung	11	8	+3	+31%
Ergebnis vor Steuern	11	7	+3	+40%
Ø Total Financial Assets	18.681	17.495	+1.186	+7%
Ø Kundenforderungen	595	608	-13	-2%
Ø Primärmittel	7.738	7.619	+120	+2%
Ø Risikoaktiva (RWA)	833	846	-13	-2%
Ø Eigenkapital	162	165	-3	-2%

n.a. = nicht aussagekräftig

Das Geschäftsfeld Private Banking ist – in seiner Zusammensetzung unverändert – mit den beiden renommierten Marken Bank Austria Private Banking – dem Private Banking einer Großbank – und der Schoellerbank – einer traditionellen Privatbank – der Marktführer im Top-Segment vermögende Privatkunden und Stiftungen. Mit seinem Betreuungsschwerpunkt, der ganzheitlichen, langfristig orientierten Vermögensoptimierung, entsprach das Private Banking genau dem aktuellen Bedarf der Zielgruppe, zumal sich die Anlageneigung seit Herbst 2012 wieder belebt. Daher konnte die Division wie schon im Jahresschlussquartal 2012 auch im 1. Quartal 2013 ein erfolgreiches Quartal erzielen, was sich in erster Linie in den Volumenzahlen, in der Zusammensetzung zugunsten wieder höherwertigen Anlageformen sowie im Provisionsaufkommen niederschlug.

Die **Total Financial Assets** (Periodendurchschnitt) der Division waren im Berichtsquartal mit 18,7 Mrd € um 1,2 Mrd € oder 7% höher als vor einem Jahr. Der eigentliche Erfolg liegt darin, dass die Vermögensverwaltung starke Nettomittelzuflüsse generieren konnte. Die Assets under Management legten im Vorjahresvergleich unterstützt durch die gute Performance um mehr als 15% zu und stellten zuletzt 31% der gesamten TFA. Die Bankeinlagen (Direct Deposits) nahmen um 4% zu, das Volumen im Depotgeschäft um 3%. Im Einklang mit dieser Entwicklung war der Provisionsüberschuss (26 Mio €) um 19% höher als vor einem Jahr. Dieser Zuwachs wurde durch die einlagenseitige Margenkompression bei Einlagen geschmälert (Nettozinsertrag -7%). Insgesamt waren die Betriebserträge im 1. Quartal 2013 aber um 12% höher als im Vorjahr. Die Kosten blieben mit einem Plus von +6% hinter der Ertragssteigerung zurück, sodass sich die Cost/Income-Ratio in diesem beratungs- und personalintensiven Segment von 75,2% auf 71,6% verbesserte. Die Beschäftigtenzahl war leicht rückläufig (-2% auf 536 FTE). Das Ergebnis vor Steuern konnte von 7 Mio € im 1. Qu. 2012 auf 11 Mio € im 1. Quartal 2013 gesteigert werden. Die Eigenkapitalrendite (RoE vor Steuern) betrug zuletzt 25,9%.

Corporate & Investment Banking (CIB)

(Mio €)	Q1 2013	Q1 2012	VERÄNDERUNG	
Betriebserträge	127	134	-7	-5%
Betriebsaufwendungen	-57	-63	+6	-10%
Kreditrisikoaufwand	-13	-6	-8	>100%
Operative Leistung	57	65	-8	-13%
Ergebnis vor Steuern	55	65	-10	-16%
Ø Kundenforderungen	14.057	16.082	-2.025	-13%
Ø Primärmittel	9.085	8.410	+675	+8%
Ø Risikoaktiva (RWA)	9.925	9.814	+110	+1%
Ø Eigenkapital	1.038	964	+74	+8%

Das Geschäftsfeld Corporate & Investment Banking (CIB) konzentriert sich auf multinationale und internationale Großkunden mit Bedarf an kapitalmarktbezogenen Dienstleistungen und/oder maßgeschneiderten Investmentbanking-Lösungen. Darüber hinaus betreut die Division Banken, Asset Manager, institutionelle Kunden und Versicherungen. Mit dem Finanzmarkt-Know-how erfüllt CIB wichtige Aufgaben als Produktlieferant für andere Divisions (darunter strukturierte Finanzierungen, Export- und Handelsfinanzierung, Cash Management, Risikomanagement, Veranlagungen) beziehungsweise für die Gesamtbank.

Nach einem schwächeren 4. Quartal 2012 (34 Mio €) konnte CIB die **operative Leistung** im 1. Quartal 2013 wieder auf **57 Mio €** steigern. Gegenüber dem guten Resultat des 1. Quartals 2012 ergibt sich eine Abnahme um -8 Mio € oder -13%. Die **Betriebserträge** waren im 1. Quartal 2013 um -7 Mio € oder -5% geringer als ein Jahr zuvor, was auf den rückläufigen Nettozinsertrag zurückzuführen ist, der durch eine positive Entwicklung von Provisionsüberschuss und Handelsergebnis nicht ganz kompensiert werden konnte. Für den Rückgang des Nettozinsertrags um -25% ist das Zinsergebnis von Markets Counterparts ausschlaggebend, das im Vorjahr besonders hoch war. Im übrigen kommerziellen Geschäft war der Nettozinsertrag stabil: Zwar gab das Kreditvolumen nach, während die Einlagen zulegten, doch hielten sich die Margen aktiv- wie passivseitig dank rechtzeitiger Konditionsanpassungen recht gut. Die **Kosten** konnten in CIB im Jahresvergleich um -10% gesenkt werden, sodass das Betriebsergebnis wieder das Vorjahresniveau erreichte (-1%). Dazu trug die Reduktion des Mitarbeiterstands um -108 FTE oder -15% auf 597 FTE bei, die mit der Schließung der internationalen Brokerage-Töchter zusammenhängt. Der Kreditrisikoaufwand gab gegenüber dem Jahresschlussquartal 2012 (37 Mio €, aufgrund einer Altlast) auf 13 Mio € nach, verglichen mit dem äußerst geringen Aufwand vor einem Jahr (6 Mio €). Die Cost of Risk sind mit 37 Basispunkten sehr niedrig. Im 1. Quartal 2013 erwirtschaftete CIB eine **Eigenkapitalrendite** von 21,2% (ROE vor Steuern). CIB trug mit nur 1% der Beschäftigten und 6% der Kosten rund 13% zur operativen Leistung und 15% zum Ergebnis vor Steuern der Gesamtbank bei.

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

Zentral- und Osteuropa (CEE)

(Mio €)	Q1 2013	Q1 2012	VERÄNDERUNG ^{*)}	
Betriebsserträge	1.241	1.090	+152	+14 %
Betriebsaufwendungen	-585	-528	-58	+11 %
Kreditrisikoaufwand	-240	-182	-58	+32 %
Operative Leistung	416	380	+36	+9 %
Ergebnis vor Steuern	403	375	+28	+7 %
Ø Kundenforderungen	72.045	67.447	+4.599	+7 %
Ø Primärmittel	63.433	56.826	+6.607	+12 %
Ø Risikoaktiva (RWA)	84.321	81.815	+2.506	+3 %
Ø Eigenkapital	14.274	12.539	+1.735	+14 %

*) Die Wechselkursbereinigung spielt im Periodenvergleich Q1 2013/Q1 2012 keine große Rolle. Die durchschnittliche Abwertung beträgt auf Divisionsebene in den einzelnen Aggregaten weniger als 1 Prozentpunkt und führt zu erratischen Rundungsdifferenzen in den Veränderungsdaten. Daher wird die Spalte „Wechselkursbereinigt = zu konstanten Kursen“ nicht ausgewiesen.

Das Geschäftsfeld CEE war auch im 1. Quartal 2013 mit einem Ergebnisbeitrag von **403 Mio € vor Steuern** der wesentliche Ertragspfeiler der Bank Austria (Kundengeschäft insgesamt: 519 Mio €). Zwar blieb die Dynamik in Bezug auf Volumens- und Ertragswachstum – insgesamt – hinter den Wachstumsraten der vergangenen Jahre zurück, worin zum Ausdruck kommt, dass sich die Region der von Westeuropa ausgehenden Konjunkturschwäche nicht entziehen konnte. Doch profitierte die CEE-Division einmal mehr von der breit diversifizierten Aufstellung der Tochterbanken in 16 Ländern, indem sie den anhaltenden Aufwärtstrend in den begünstigten Regionen – Russland und Türkei – mitnehmen konnte. Alle Tochterbanken trugen positiv zum Resultat bei, auch in jenen Ländern, die unter volatilen Rahmenbedingungen zu leiden haben (z.B. Ungarn) oder in denen der Bankensektor in schwieriger Verfassung ist (z.B. Slowenien, Ukraine).

Die **Betriebsserträge** waren mit 1.241 Mio € im 1. Quartal 2013 um **+14 %** höher als im Vergleichsquarter des Vorjahres. Zu der Verbesserung haben alle Ertragskomponenten beigetragen: Absolut gesehen am stärksten (+66 Mio €/+9%) erhöhte sich der **Nettozinsenertrag**: Das war auf die anhaltende Kreditexpansion und die nachgebenden Refinanzierungskosten in Russland (Nettozinsenertrag +36%) und in der Türkei (+32%) zurückzuführen, während das Zinsergebnis in anderen Ländergruppen aus den genannten Gründen leicht abnahm. In der Division insgesamt stieg der durchschnittliche Kundenkredit um +7%, und die Nettozinsspanne konnte gut gewahrt werden. Zuletzt lag sie bei 462 bp (zum Vergleich: österreichisches Kundengeschäft 239 bp) und übertraf damit das Vorjahr leicht (+8 bp). Dies ist auch insofern beachtlich, als in CEE, bei starker Konkurrenz innerhalb der Bankensektoren, auch die Primärmittel kräftig zugenommen haben (+12% gg. Vorjahr). Der **Provisionsüberschuss** (262 Mio €) verbesserte sich im

Vorjahresvergleich stark (um +14%) und – im Gegensatz zum Nettozinsenertrag – quer durch die Bank in allen Ländern, auch in Zentraleuropa und Südosteuropa. Das kann als Hinweis gewertet werden, dass die Marktdurchdringung mit Bankprodukten trotz der Konjunkturschwäche weiter voranschreitet. Das **Handelsergebnis**, das in CEE wegen der Bedeutung des Kundenhandels in den Ländern mit flexiblen Wechselkursen umfangreich und relativ stabil ist, nahm um +20% auf 122 Mio € zu, wobei auch Wertsteigerungen aus dem AfS-Portfolio eine Rolle spielen.

Im 1. Quartal 2013 war der **Kostenauftrieb** gegenüber Vorjahr mit +11% auf den ersten Blick hoch. Jedoch sind hierin die Bankenabgaben enthalten (im Wesentlichen die Vorauszahlung des Jahresbetrags, und die neue Finanztransaktionssteuer in Ungarn). Diese herausgerechnet reduziert sich der Zuwachs auf +5% – bei einer Ertragssteigerung um +14%. Die Cost/Income-Ratio (ohne Bankenabgaben) hat sich daher von 48,3% im Vorjahr auf 44,5% im Berichtsquarter verbessert. Dafür war auch der verhaltene Anstieg des Personalaufwands maßgeblich (+3%), der mit einer Abnahme der durchschnittlichen Beschäftigung um –960 FTE (–2%) einherging (leichter Rückgang in den meisten Ländern, am stärksten in der Ukraine und mit Abstand in Kroatien, Ungarn und Bulgarien; bei anhaltender Aufstockung in der Türkei und leichtem Zuwachs in Tschechien; Periodendurchschnitte).

Der **Kreditrisikoaufwand** war im 1. Quartal 2013 mit 240 Mio € und Cost of Risk in Höhe von 133 Basispunkten der durchschnittlichen Kundenforderungen noch immer hoch, was mit dem Ziel einhergeht, die Deckung der Problemkredite zu verstärken. Der Anstieg gegenüber Vorjahr +58 Mio €/+32% geht aber zu einem guten Teil (+23 Mio €) auf einen Sondereffekt in der Vergleichsperiode zurück (ebenfalls in Ungarn: Umbuchung der Rückstellung zu sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Zuge der Fremdwährungskonversion ERP). Zu berücksichtigen ist die „Normalisierung“ in der Türkei, wo der Kreditrisikoaufwand in der Vergleichsperiode vor einem Jahr aufgrund des zeitverschobenen Kreditzyklus besonders niedrig war (die Cost of Risk nahmen in der Türkei von 75 bp auf 122 bp zu, sind aber noch immer unterdurchschnittlich). Ende März 2013 betrug der Anteil der wertberechtigten Kredite am Gesamtvolumen (netto) 7,0%, darunter jener der notleidenden Kredite (NPL-Ratio) 3,1%.

Die **operative Leistung** (Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand) war im 1. Quartal 2013 mit **416 Mio €** um +36 Mio € oder +9% höher als im Vorjahr. Nach Abzug der Nettozuführung zu Rückstellungen, zu der die Abgrenzung des Kreditbonusprogramms in der Türkei wesentlich beitrug, verbleibt ein **Ergebnis vor Steuern von 403 Mio €** (+7%), aus dem sich eine Eigenkapitalrendite (ROE vor Steuern) von 11,3% errechnet.

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

Gewinn- und Verlustrechnung der konsolidierten CEE-Tochterbanken¹⁾

(Mio €)

	GESCHÄFTSFELD CEE ²⁾		TSCHECHISCHE REPUBLIK		SLOWAKEI		UNGARN	
	Q1 2013	Q1 2012	Q1 2013	Q1 2012	Q1 2013	Q1 2012	Q1 2013	Q1 2012
Nettozinsertrag	833	767	59	64	19	21	48	54
Dividenden u.ä. Erträge aus At-equity-Beteiligungen	3	5	0	0	0	0	0	0
Provisionsüberschuss	262	231	19	19	9	8	23	15
Handelsergebnis	122	101	10	11	1	4	9	5
Saldo sonstige betriebliche Erträge/ Aufwendungen	21	-14	0	0	0	0	1	-28
Betriebserträge	1.241	1.090	87	94	29	33	82	45
Betriebsaufwendungen	-585	-528	-45	-48	-21	-21	-67	-28
Betriebsergebnis	656	562	42	46	8	12	16	17
Kreditrisikoaufwand	-240	-182	-15	-17	-4	-4	-14	8
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	416	380	28	29	3	7	2	26
Rückstellungen	-12	-10	0	0	0	0	-1	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	-2	0	-1	0	0	0	0	0
Finanzanlageergebnis	1	5	0	5	0	0	0	1
Ergebnis vor Steuern	403	375	26	34	3	7	1	26
Kredite an Kunden	73.635	67.935	7.491	7.195	3.040	2.976	3.250	3.506
Einlagen von Kunden und eigene Emissionen	62.655	57.037	8.840	8.428	2.839	2.609	3.439	3.305
Umrechnungskurs	100,73 ³⁾	100,00	25,566	25,084	Euro	Euro	296,50	296,85
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-0,7%		-1,9%				+0,1%	

(Mio €)

	SLOWENIEN		BULGARIEN		RUMÄNIEN		BALTISCHE STAATEN	
	Q1 2013	Q1 2012	Q1 2013	Q1 2012	Q1 2013	Q1 2012	Q1 2013	Q1 2012
Nettozinsertrag	12	14	57	58	43	46	3	4
Dividenden u.ä. Erträge aus At-equity-Beteiligungen	0	2	0	0	0	0	0	0
Provisionsüberschuss	6	5	22	19	16	13	0	0
Handelsergebnis	0	0	4	9	19	12	1	1
Saldo sonstige betriebliche Erträge/ Aufwendungen	0	0	0	0	5	2	0	0
Betriebserträge	19	21	83	87	84	74	5	5
Betriebsaufwendungen	-10	-11	-34	-35	-39	-38	-3	-3
Betriebsergebnis	8	11	49	52	45	36	1	2
Kreditrisikoaufwand	-7	-6	-20	-24	-30	-30	-1	-2
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	1	4	29	28	15	6	0	-1
Rückstellungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzanlageergebnis	0	-2	0	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	1	2	29	29	14	6	0	-1
Kredite an Kunden	2.232	2.455	4.519	4.115	3.739	3.547	562	636
Einlagen von Kunden und eigene Emissionen	1.274	1.062	4.155	3.828	2.664	2.465	288	278
Umrechnungskurs	Euro	Euro	1,9558	1,9558	4,3865	4,3533	0,6996 ⁴⁾	0,6985
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro			0,0%		-0,8%		-0,2%	

1) Die GuV-Zahlen sind konsolidiert auf Landesebene ausgewiesen. / 2) Das Geschäftsfeld CEE der Segmentberichterstattung umfasst die Summe der hier gezeigten CEE-Tochterbanken zuzüglich der Wiener CEE-Zentrale. / 3) Index der nachstehenden Währungen gegenüber dem Euro, gewogen mit Betriebserträgen. / 4) Lettische Lats (LVL).

Zur Entwicklung der Geschäftsfelder (FORTSETZUNG)

(Mio €)

	TÜRKEI ⁵⁾		RUSSLAND		UKRAINE	
	Q1 2013	Q1 2012	Q1 2013	Q1 2012	Q1 2013	Q1 2012
Nettozinsertrag	212	160	165	121	34	52
Dividenden u.ä. Erträge aus At-equity-Beteiligungen	2	1	0	0	0	0
Provisionsüberschuss	80	72	33	26	14	13
Handelsergebnis	11	14	40	33	0	2
Saldo sonstige betriebliche Erträge/ Aufwendungen	10	8	2	0	-1	2
Betriebserträge	315	255	240	180	48	69
Betriebsaufwendungen	-137	-122	-72	-67	-35	-31
Betriebsergebnis	178	133	168	113	14	38
Kreditrisikoaufwand	-44	-24	-16	-11	-11	-24
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	133	109	152	102	2	14
Rückstellungen	-11	-9	0	0	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	0	0	0	0	0
Finanzanlageergebnis	1	1	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	123	101	152	102	2	14
Kredite an Kunden	15.048	12.769	13.127	11.534	2.481	2.777
Einlagen von Kunden und eigene Emissionen	14.303	12.235	12.248	11.037	1.795	1.666
Umrechnungskurs	2,3577	2,3556	40,152	39,550	10,668	10,503
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-0,1%		-1,5%		-1,5%	

(Mio €)

	KROATIEN		BOSNIEN		SERBIEN	
	Q1 2013	Q1 2012	Q1 2013	Q1 2012	Q1 2013	Q1 2012
Nettozinsertrag	76	99	23	22	22	20
Dividenden u.ä. Erträge aus At-equity-Beteiligungen	2	2	0	0	0	0
Provisionsüberschuss	28	28	8	7	4	4
Handelsergebnis	25	8	1	1	3	3
Saldo sonstige betriebliche Erträge/ Aufwendungen	3	1	0	0	0	0
Betriebserträge	134	139	32	31	29	26
Betriebsaufwendungen	-60	-63	-18	-19	-10	-9
Betriebsergebnis	74	75	13	12	19	17
Kreditrisikoaufwand	-8	-22	-4	-3	-7	-6
Betriebsergebnis nach Kreditrisikoaufwand	65	54	9	8	12	11
Rückstellungen	0	0	0	0	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	0	0	0	0	0	0
Finanzanlageergebnis	0	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	66	54	9	8	12	11
Kredite an Kunden	9.264	9.724	1.479	1.385	1.334	1.271
Einlagen von Kunden und eigene Emissionen	8.255	7.861	1.522	1.451	794	648
Umrechnungskurs	7,5838	7,5568	1,9558	1,9558	111,654	108,147
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-0,4%		0,0%		-3,1%	

5) quotenkonsolidiert

Ausblick

Wirtschaftliches Umfeld

● Die jüngsten Geschäftsklimazahlen und Umfragen von April waren rückläufig und haben bestätigt, dass die Konjunktur im Frühjahr noch nicht angesprungen ist. Nach einem guten Start in das Jahr dürfte sich das Wirtschaftswachstum in den USA in den nächsten Quartalen aufgrund der fiskalischen Zwangseinsparungen wieder abschwächen. Auch in China dürfte Wachstumsrate bei 7,4% bleiben, was für dortige Verhältnisse als bescheiden gilt. Selbst wenn die Abwärtsrisiken somit zugenommen haben, interpretieren wir die momentane Eintrübung aber als vorübergehende Wachstumsschwäche im Frühjahr und nicht als Wendepunkt. Die „harten“ Messzahlen, wie Auftrags- und Produktionsdaten, zeigten zuletzt wieder eine bessere Tendenz an als die Stimmungsindikatoren. – Das in unserem Geschäftsbericht vor wenigen Wochen veröffentlichte Basisszenario ist demnach weiter aufrecht.

Die notwendigen Voraussetzungen für die angesagte Konjunkturbelebung im späteren Jahresverlauf haben sich zuletzt verbessert: Obwohl die fiskalischen Sparmaßnahmen in den „hochverschuldeten“ Ländern fortgesetzt werden (müssen), können die Belastungen weniger stark ausfallen, zumal beim Abbau der Staatsdefizite bereits Fortschritte erzielt wurden. Die eingeleiteten Strukturreformen zeigen im Außenhandel der Peripherieländer bereits sichtbare Erfolge in Bezug auf Wettbewerbsfähigkeit. Schließlich hat die EZB mit ihrer jüngsten Leitzinssenkung auf 0,5% und weitergehenden Überlegungen, nötigenfalls die Kreditgewährung der Banken in den Krisenländern direkt zu unterstützen, ein weiteres expansives Signal gegeben. Die Unsicherheit, die sich nach der im August 2012 angekündigten Interventionsbereitschaft der EZB (OMT-Programm) bereits entspannt hat, müsste sich angesichts der entschlossenen Gegenmaßnahmen weiter legen. Nach der italienischen Regierungsbildung sind die Risikoprämien der hochverschuldeten Länder auf den tiefsten Stand seit Mitte 2012 gefallen (CDS gewogen: 192 Basispunkte). Hinzu kommt, dass die Notenbanken weltweit, wie z.B. in Japan, noch weitergehende monetäre Anstöße geben wollen. Die Inflationsraten haben auf allen Stufen und in allen Regionen weiter nachgelassen, die Marktzinsen werden auf absehbare Zeit niedrig bleiben. Nicht zuletzt sind nach vier, fünf Jahren seit Ausbruch der Finanzmarktkrise die meisten denkbaren Probleme zumindest offengelegt und die Institutionen des Krisenmanagements verbessert. Für die Konjunkturzyklis fehlen nur die tatsächlichen Anstöße, und die erwarten wir von dem anhaltenden Aufschwung der Schwellenländer. Da das Ausgangsniveau der europäischen Volkswirtschaft nach dem Rückgang des Jahresschlussquartals 2012 und auch noch nach dem 1. Quartal 2013 sehr niedrig ist, werden die jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten – trotz der erwarteten Belebung im weiteren Quartalsverlauf – gering bleiben: Für das Eurogebiet erwarten wir nach wie vor eine Stagnation des realen BIP im Gesamtjahresvergleich (–0,1%) und ein Wachstum von +1,2% 2014. Die Rezession in Italien und Spanien sollte 2013 ihren Tiefpunkt durchschreiten.

Prognosetableau

(% gg. Vorjahr)

	REALES BIP			VERBRAUCHERPREISE		
	2012	2013	2014	2012	2013	2014
USA	2,2	2,2	2,6	2,1	1,9	2,5
China	7,8	7,8	7,7	2,7	2,8	3,3
Euroraum (EWU)	–0,5	–0,1	1,2	2,5	1,8	1,7
Deutschland	0,9	0,8	1,5	2,0	1,8	1,9
Italien	–2,4	–1,1	0,7	3,0	1,7	1,7
Spanien	–1,4	–1,4	0,4	2,4	1,9	2,5
Österreich	0,8	0,9	1,5	2,4	2,2	1,9
Tschechien	–1,2	0,4	2,2	3,3	1,9	2,1
Ungarn	–1,7	–0,1	0,9	5,6	3,1	3,9
Türkei	2,7	3,4	3,9	8,9	6,7	6,3
Russland	3,4	3,6	3,9	5,1	6,3	5,1

● Unterstützt durch eine sich bereits abzeichnende weltweite Belebung wird sich die Stimmung in der **österreichischen Wirtschaft** schon bald verbessern, was sich in den kommenden Monaten auch in den realen Zahlen niederschlagen wird. Die heimische Industrie wird sich 2013 dank steigender Exporte (real + 3,3% nach + 1,7% im Vorjahr) einer anziehenden Nachfrage gegenüberstellen. In der zweiten Jahreshälfte sollten sich die externen Impulse angesichts des Nachholbedarfs auf die Investitionstätigkeit übertragen. Insgesamt wird das Wachstum der Bruttoanlageinvestitionen zwar nur moderat, mit real + 1,5% jedoch höher als im Vorjahr sein. Der private Konsum wird bedingt durch die anhaltenden Belastungen am Arbeitsmarkt unter Druck stehen und daher nur leicht expandieren. So wird die Arbeitslosenquote zwar von 4,4% 2012 auf 4,8% im Jahresdurchschnitt 2013 steigen, doch bieten die steigende Beschäftigung sowie die sinkende Inflation hier Unterstützung. Im Jahresdurchschnitt 2013 ist von einer Teuerung von 2,2% auszugehen, wobei die Wahrscheinlichkeit gestiegen ist, dass dieser Wert unterschritten wird. Die Hoffnung auf einen Aufschwung der österreichischen Wirtschaft hat sich zwar in den vergangenen Monaten nach hinten verschoben, ist aber weiter intakt. Für das Gesamtjahr 2013 gehen wir unverändert von einem Wirtschaftswachstum von +0,9% aus.

Das Kreditwachstum blieb Anfang 2013 in Österreich verhalten. Die ausstehenden Kredite waren im Februar sogar etwas niedriger als vor einem Jahr (–0,2%). Weiterhin ist das Volumen an Konsum- und KMU-Krediten rückläufig, was durch den leichten Anstieg bei Wohnbaukrediten nicht ausgeglichen werden kann. Ausstehende Firmenkredite lagen zwar um knapp +1% über Vorjahr, sie stagnieren jedoch seit August 2012. Die Zinsen gaben bei Firmen- und Wohnbaukrediten auf einen Rekordtiefstand nach. In den ersten beiden Monaten 2013 lag das Nettoemissionsvolumen von Unternehmensanleihen – etwa wie im Vorjahr – bei monatlich rund 400 Mio €, doch sind einige Vorhaben in der Pipeline. Das Einlagenwachstum ging Anfang 2013 zurück und lag im Februar nur mehr bei +1% im Vorjahresvergleich (August 2012 noch +4,3%). Dafür stiegen die Nettomittelzuflüsse zu den Investmentfonds weiter an.

Ausblick (FORTSETZUNG)

● Die schwachen Vorgaben aus dem Euroraum zeigten dann auch in **Zentral- und Osteuropa** ihre Wirkung. Die Einkaufsmanagerindizes gaben im April weiter nach, sodass sich die exportgetragene Erholung der Region nun ebenfalls verzögern könnte. Daher dürften die Zentralbanken den Lockerungskurs beschleunigen. Dafür besteht zum einen noch größerer Spielraum als in Westeuropa, zum anderen entfaltet die Geldpolitik auch noch mehr Wirkung auf die Kreditnachfrage. Unsere Volkswirte sind der Meinung, dass die Talsohle des Kreditzyklus erreicht ist und dass die Kreditbedingungen die Binnennachfrage 2013 stärker unterstützen werden. In den vergangenen sechs Quartalen hatte Zentral- und Osteuropa einen angebotsseitigen Kreditschock zu bewältigen: Die Auslandsfinanzierungen verringerten sich und das Einlagenwachstum sank in Einklang mit dem Rückgang der Wirtschaftsaktivitäten. Mittlerweile hat sich der Rückgang der Auslandsfinanzierungen abgeschwächt, während in den meisten Ländern der Region die Einlagen stärker wachsen als das Kreditvolumen.

Wir sind zuversichtlich, dass sich die Daten der Realwirtschaft von nun an verbessern werden, wenn auch nur langsam. Im Gesamtjahr 2013 wird das Wachstum weiterhin wenig beeindruckend. Dabei spielt auch der schwache Abschluss des Vorjahres eine Rolle, der in den meisten Ländern für einen viel weniger vorteilhaften Übertrag sorgt. In der Türkei, in Polen und Russland ist der Wachstumsüberhang aus dem Vorjahr positiv. Wie schon 2012 wird das BIP-Wachstum in der Region unterschiedlich ausfallen. Slowenien, Kroatien und Ungarn dürften in der Rezession verharren, Ungarn allerdings nur knapp. Polen hingegen dürfte ein Wachstum von fast 2% verzeichnen. Die Türkei, Russland und die baltischen Staaten dürften das Feld mit einem Zuwachs von über 3% im Jahr 2013 anführen. Unsere BIP-Prognose für die Region als Ganzes (einschließlich Polen) liegt unverändert bei 2,8% für dieses Jahr und 3,4% für nächstes Jahr.

Zur weiteren Entwicklung der Bank Austria

Die Wirtschaftsdaten für die ersten Monate von 2013 haben die Rahmenbedingungen und Perspektiven für 2013 kaum verändert. Der vorliegende Zwischenabschluss hat unsere geschäftlichen Erwartungen für das Gesamtjahr noch bekräftigt, wie wir sie vor wenigen Wochen im Ausblick unseres Geschäftsberichts 2012 (auf S. 85) veröffentlicht haben.

Die Zahlen für das 1. Quartal 2013 bestätigen die unterliegenden **operativen Trends**: Die Kreditexpansion wird insgesamt sehr verhalten bleiben. In Österreich konnten wir bei den mittelständischen Firmenkunden zwar eine Nachfragebelebung registrieren, doch ist die Kreditnachfrage im Privatkundengeschäft sowie auch am anderen Ende des Spektrums seitens der Großunternehmen noch immer schwach, teilweise rückläufig. Im Geschäftsfeld CEE gilt ein ähnliches Bild für die stark integrierten EU-Mitglieder. Ein höheres Kreditwachstum lassen nur die Länder mit größerer Wachstumsautonomie bzw. stärkerer monetärer Expansion erwarten (Türkei und Russland sowie mit Abstand Bulgarien und Rumänien). Das Niedrigzinsumfeld wird im

Eurogebiet fortbestehen und auch weitere Kreise in Richtung Südost- und Osteuropa erfassen. Die Margen werden hier wie dort unter Druck bleiben. Die Liquidität wird für ein hohes Einlagenaufkommen sorgen. Was gut für die lokale Refinanzierung ist, belastet den Nettozinsenertrag, für den wir insgesamt nur einen moderaten Zuwachs erwarten.

Wie sich schon im Zwischenabschluss des 1. Quartals 2013 andeutet, sehen die Perspektiven für den Provisionsüberschuss günstiger aus. Zum einen sollte sich der Anlagestau langsam auflösen und die geparkten Mittel sukzessive den höherrentierlichen Anlageformen und somit dem Fondsgeschäft und dem Vermögensmanagement zukommen. Zum anderen werden in unserem Szenario auch die kommerziellen Transaktionen und Umsätze im späteren Jahresverlauf wieder zunehmen. Dies wollen wir mit intensivem überregionalem Cross-Selling nutzen. Für den Kreditrisikoaufwand ist die weitere Zunahme unter anderem davon abhängig, wie lange der Aufschwung der Binnennachfrage in den CEE-Ländern noch auf sich warten lässt. Die Cost/Income-Ratio wollen wir zumindest stabil halten.

Die **Risiken** für dieses Szenario sind besser absehbar als in früheren Jahren (wobei die üblichen Event-Risiken nicht ausgeschlossen werden können): Seitens der Staatsschuldenkrise und der Finanzmärkte hat die Wahrscheinlichkeit sich neuerlich zuspitzender Krisen abgenommen – vieles ist bereits vom Krisenmanagement erfasst. Die Hauptrisiken liegen in einer weiteren Verzögerung oder dem Ausbleiben der prognostizierten Wirtschaftsbelebung und in einer möglichen Abkehr vom Stabilisierungskurs außerhalb der Euro-Kernländer infolge innenpolitischer Spannungen.

Mit unserem strategischen Schlüsselprojekt „**Smart Banking Solutions**“ haben wir in Österreich begonnen, unser neues Betreuungs- und Servicemodell umzusetzen. Damit werden wir unseren Kunden ein intelligentes Multikanal-Angebot für das Tagesgeschäft sowie für die persönliche Beratung zur Wahl zu stellen. Es setzt sich zusammen aus „physischen Filialen“, darunter Flagship-Stores, klassischen Filialen und SB-Foyers, ergänzt durch den mobilen Vertrieb, und „virtuellen Filialen“, also dem Smart Banking über digitale Medien. Wir passen uns damit an die wichtigsten Trends im Verbraucherverhalten an, die Digitalisierung und die Urbanisierung. Zugleich reagieren wir damit auf den anhaltenden Margendruck, auf die strukturell hohe Kostenintensität und die weit unter den Kapitalkosten liegende Eigenkapitalrendite des Retailgeschäfts. Hohe Priorität hat für uns weiterhin, die Risikoaktiva im Zaum zu halten und die **Eigenmittelausstattung** zu festigen, um die geforderten Sicherheitspolster nachhaltig aufzubauen. Dabei achten wir auf eine effiziente Kapitalallokation im Einklang mit unserer **selektiven Expansionsstrategie** in Zentral- und Osteuropa. Dabei liegt der Schwerpunkt neben der Entwicklung der Wachstumsmärkte in der Türkei, in Russland und in der Tschechischen Republik auf dem Einsatz neuer Technologien im lokalen Filialvertrieb sowie auf der Intensivierung des grenzüberschreitenden Firmenkundengeschäfts, in dem wir Marktführer sind.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Quartal 2013

Gewinn- und Verlustrechnung

(Mio €)

	1.1.-31.3.2013	1.1.-31.3.2012
Zinsen und ähnliche Erträge	2.069	2.203
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-966	-1.141
Nettozinsertrag	1.103	1.062
Provisionserträge	534	490
Provisionsaufwendungen	-117	-119
Provisionsüberschuss	418	371
Dividenden und ähnliche Erträge	7	4
Handelsergebnis	108	173
Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting	1	1
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von:	29	99
a) Forderungen	2	-28
b) zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	12	3
c) bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen	3	
d) finanziellen Verbindlichkeiten	11	124
Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	9	-8
BETRIEBSERTRÄGE	1.674	1.702
Wertberichtigungen auf:	-298	-286
a) Forderungen	-289	-243
b) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-28
c) bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	-	-11
d) sonstige finanzielle Vermögenswerte	-8	-4
Betriebserträge nach Wertberichtigungen aus dem Bankgeschäft	1.376	1.416
Abgegrenzte Versicherungsprämien	44	37
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	-36	-31
Betriebserträge nach Wertberichtigungen aus dem Bank- und Versicherungsgeschäft	1.385	1.422
Verwaltungsaufwand	-941	-875
a) Personalaufwand	-496	-490
b) Andere Verwaltungsaufwendungen	-445	-385
Vorsorgen für Rechts- und sonstige Risiken	-74	-8
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	-45	-44
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-22	-25
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	26	23
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-1.056	-928
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	25	26
Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-	-
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-3	-4
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	2	5
ERGEBNIS VOR STEUERN	353	521
Ertragsteuern	-65	-107
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	288	414
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	8	-5
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN	296	409
davon entfallen auf:		
Eigentümer der Bank Austria aus fortgeführten Geschäftsbereichen	277	404
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	8	-5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	11	10
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	-	-
Ergebnis je Aktie (in €, verwässert und unverwässert) aus fortgeführten Geschäftsbereichen	1,20	1,75
aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	0,04	-0,02

Die ATF Bank, Kasachstan ist als zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppe eingestuft und in der Gewinn- und Verlustrechnung als nicht fortgeführter Geschäftsbereich ausgewiesen. Gemäß IFRS 5 wurden die Vorjahreswerte umgegliedert.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Quartal 2013

Ergebnis der im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten

(Mio €)

	1.1.-31.3.2013	1.1.-31.3.2012
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	288	414
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	8	-5
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN	296	409
Bewertungsergebnis von zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte (AFS Rücklage)	-45	252
Ergebnis aus Cashflow-Hedges (Cashflow-Hedge-Rücklage)	-31	23
Erfolgsneutrale Änderungen von at equity bewerteten Unternehmen	-3	-6
Währungsumrechnungsdifferenzen (Veränderung Währungsrücklage)	68	288
Währungsrücklage von zur Veräußerung gehaltenen Vermögensgruppen	-18	-16
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Plänen	-	-
Steuern auf Posten die direkt in das oder aus dem Eigenkapital übertragen wurden	35	-51
Sonstige Veränderungen	-	2
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen aus fortgeführten Geschäftsbereichen	24	507
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	-18	-16
GESAMTERGEBNIS NACH STEUERN AUS FORTGEFÜHRTEN GESCHÄFTSBEREICHEN	312	921
GESAMTERGEBNIS NACH STEUERN AUS NICHT FORTGEFÜHRTEN GESCHÄFTSBEREICHEN	-10	-21
GESAMTERGEBNIS NACH STEUERN	302	900
davon entfallen auf:		
Eigentümer der Bank Austria aus fortgeführten Geschäftsbereichen	323	931
nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	-10	-21
Anteile ohne beherrschenden Einfluss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	-11	-10

Ertragsteuern der im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandsposten

(Mio €)

	1.1.-31.3.2013	1.1.-31.3.2012
Bewertungsgewinne von zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte (AFS Rücklage)	25	-45
Ergebnis aus Cashflow-Hedges (Cashflow-Hedge-Rücklage)	11	-6
Versicherungsmathematische Verluste bei leistungsorientierten Plänen	-	-
ERTRAGSTEUERN DER IM EIGENKAPITAL ERFASSTEN ERTRAGS- UND AUFWANDSPOSTEN	35	-51

Ergebnis je Aktie (in Euro, verwässert und unverwässert)

(€)

	1.1.-31.3.2013	1.1.-31.3.2012
Ergebnis je Aktie aus dem Gesamtergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	1,35	3,98
Ergebnis je Aktie aus dem Gesamtergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	-0,04	-0,09

Bilanz

der Bank Austria Gruppe zum 31. März 2013

Aktiva

(Mio €)

	31.3.2013	31.12.2012
Barreserve	2.211	2.754
Handelsaktiva	2.650	2.855
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	463	426
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21.100	21.063
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	1.730	1.895
Forderungen an Kreditinstitute	22.974	28.112
Forderungen an Kunden	136.420	132.424
Hedging-Derivate	3.455	4.125
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge abgesicherten Grundgeschäfte (+/-)	57	54
Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	2.360	2.348
Anteil von Rückversicherern an versicherungstechnischen Rückstellungen	–	1
Sachanlagen	2.537	2.509
<i>hievon als Finanzinvestitionen gehalten</i>	853	782
Immaterielle Vermögenswerte	2.463	2.459
<i>hievon Geschäfts- und Firmenwerte</i>	2.139	2.127
Steueransprüche	1.371	1.336
a) Steuererstattungsansprüche	52	52
b) Latente Steueransprüche	1.319	1.284
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	4.110	3.788
Sonstige Aktiva	1.928	1.446
AKTIVA	205.830	207.596

Passiva

(Mio €)

	31.3.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.528	31.061
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	110.371	110.563
Verbriefte Verbindlichkeiten	28.264	28.063
Handelspassiva	2.056	2.196
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.031	1.152
Hedging-Derivate	2.976	2.989
Marktwertveränderungen der durch Portfolio-Hedge gesicherten Grundgeschäfte (+/-)	–	–
Steuerverpflichtungen	833	856
a) Tatsächliche Steuerverpflichtungen	101	88
b) Latente Steuerverpflichtungen	732	768
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen	4.044	3.506
Sonstige Passiva	3.764	3.428
Rückstellungen	5.476	5.389
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.635	4.600
b) Sonstige Rückstellungen	841	789
Versicherungstechnische Rückstellungen	–	201
Eigenkapital	18.489	18.192
<i>hievon Anteile ohne beherrschenden Einfluss (+/-)</i>	531	530
PASSIVA	205.830	207.596

Eigenkapitalveränderungsrechnung

der Bank Austria Gruppe für das erste Quartal 2013

(Mio €)

	GEZEICH- NETES KAPITAL	KAPITAL RÜCK- LAGEN	GEWINN- RÜCK- LAGEN	WÄHRUNGS- RÜCKLAGE	BEWER- TUNGSRÜCK- LAGEN GEM. IAS 39 ^{*)}	PENSIONS- ÄHNL. VERPFLICH- TUNGEN IAS 19	ANTEILE IM EIGEN- BESITZ	ANTEILE OHNE BEHERR- SCHENDEN EINFLUSS	EIGEN- KAPITAL
Stand 1.1.2012	1.681	7.097	10.380	-1.898	507	-642	17.127	534	17.661
Konsolidierungskreisänderungen							0	1	1
Anteile an herrschenden Unternehmen		0					0	0	0
Konzernergebnis nach Steuern			399				399	10	409
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen			-4	272	222	0	490	1	491
Ausschüttung							0	-1	-1
STAND 31.3.2012	1.681	7.097	10.775	-1.626	730	-642	18.016	544	18.561
*) Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	1.1.2012	31.3.2012							
Cashflow-Hedge-Rücklage	336	353							
AfS-Rücklage	171	377							
Summe	507	730							
	GEZEICH- NETES KAPITAL	KAPITAL RÜCK- LAGEN	GEWINN- RÜCK- LAGEN	WÄHRUNGS- RÜCKLAGE	BEWER- TUNGSRÜCK- LAGEN GEM. IAS 39 ^{*)}	PENSIONS- ÄHNL. VERPFLICH- TUNGEN IAS 19	ANTEILE IM EIGEN- BESITZ	ANTEILE OHNE BEHERR- SCHENDEN EINFLUSS	EIGEN- KAPITAL
Stand 1.1.2013	1.681	7.100	10.805	-1.735	1.143	-1.332	17.662	530	18.192
Konsolidierungskreisänderungen								-9	-9
Anteile an herrschenden Unternehmen		3					3	0	3
Konzernergebnis nach Steuern			285				285	11	296
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen			-3	51	-41	0	7	-1	6
Ausschüttung							0	-1	-1
STAND 31.3.2013	1.681	7.103	11.087	-1.684	1.102	-1.332	17.957	531	18.488
*) Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	1.1.2013	31.3.2013							
Cashflow-Hedge-Rücklage	237	216							
AfS-Rücklage	906	885							
Summe	1.143	1.102							

Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Nachdem die Aktien der Bank Austria nicht an der Börse notieren, sind wir formal nicht verpflichtet, jeweils per 31. März und 30. September Quartalsberichte zu erstellen.

Aus Gründen der Beibehaltung einer hohen Transparenz im Markt werden wir aber weiterhin einen verkürzten Zwischenbericht zu diesen Terminen veröffentlichen.

Die im vorliegenden verkürzten Zwischenbericht enthaltene Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz sind nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und um erläuternde Angaben ergänzt.

Mit den unten beschriebenen Ausnahmen wurden bei der Erstellung des verkürzten Zwischenberichtes dieselben Rechnungslegungsgrundsätze angewendet wie zur Erstellung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2012.

IFRS 13

Mit dem neuen Standard IFRS 13 wird nicht nur der Fair-Value-Begriff einheitlich für alle IFRS definiert, sondern auch präzisiert, wie das Konzept in der Praxis konkret umzusetzen ist. Der Konzern wendet IFRS 13, „Fair Value Measurement“, mit Wirkung vom 1. Jänner 2013 an. Hieraus ergeben sich im dargestellten verkürzten Zwischenbericht für die BA Gruppe keine wesentlichen Auswirkungen.

Auswirkung der Änderungen von IAS 39 und IFRS 7

Gemäß den im Oktober 2008 verlautbarten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 („Reclassification of Financial Assets“) haben wir aufgrund der außergewöhnlichen, durch die Finanzmarktkrise gegebenen Umstände ABS (Asset-backed securities / bestimmte verbrieftete Aktiva) mit Wirkung vom 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten Fair Value aus dem Handelsbestand in die Kategorie Kundenforderungen umgegliedert.

Die folgende „Disclosure-Tabelle“ zeigt aber unabhängig davon die Auswirkung der Reklassifizierung nach Bilanz- und GuV-Posten per 31. März 2013:

Umklassifizierte finanzielle Vermögenswerte: Buchwerte, Fair Values und Auswirkungen auf das Gesamtergebnis

(Mio €)

ART DER VERMÖGENSWERTE	BESTAND VOR UMLASSIFIZIERUNG	BESTAND NACH UMLASSIFIZIERUNG	BUCHWERT 31.3.2013	FAIR VALUE 31.3.2013	ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN, WENN UMLASSIFIZIERUNG NICHT ERFOLGT WÄRE (VOR STEUERN)		IN DER BERICHTSPERIODE ERFASSTE ERTRÄGE/ AUFWENDUNGEN (VOR STEUERN)	
					AUS BEWERTUNG	SONSTIGE	AUS BEWERTUNG	SONSTIGE
Schuldinstrumente			-3.721	-3.650	18	20	9	25
	Handelsaktiva	Zur Veräußerung verfügbar	-17	-17	-	-	-	-
	Handelsaktiva	Bis zur Endfälligkeit zu halten	-20	-21	-	-	-	-
	Handelsaktiva	Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
	Handelsaktiva	Forderungen an Kunden	-758	-693	24	7	9	7
	Zur Veräußerung verfügbar	Forderungen an Kreditinstitute	-2.926	-2.919	-7	12	-	17
SUMME			-3.721	-3.650	18	20	9	25

Werthaltigkeitsprüfung der Firmenwerte (Impairment test)

Eine Überprüfung der Werthaltigkeit der Firmenwerte, die einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet sind, erfolgte in der Bank Austria per 31. Dezember 2012.

Zum 31. März 2013 werden die für die Werthaltigkeitsprüfung verwendeten Prognosen immer noch als gültig angesehen. In Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Einheiten können Überarbeitungen dieser Prognosen notwendig werden.

Notes (FORTSETZUNG)

Konsolidierungskreis und Änderungen im Konsolidierungskreis der Bank Austria Gruppe im ersten Quartal 2013

Vollkonsolidierte Gesellschaften

	ANZAHL
Anfangsbestand	144
Zugänge aus	3
neu gegründeten Gesellschaften	1
gekauften Gesellschaften	2
Abgänge aus	-1
verkauften oder liquidierten Gesellschaften	-1
Sonstige Veränderungen	-1
ENDBESTAND	145

Quotenkonsolidierte Gesellschaften

	ANZAHL
Anfangsbestand	17
Zugänge	-
Abgänge	-
Sonstige Veränderungen	-
ENDBESTAND	17

Nach der At-equity-Methode konsolidierte Gesellschaften

	ANZAHL
Anfangsbestand	29
Zugänge aus	-
neu gegründeten Gesellschaften	-
neu in den Konsolidierungskreis aufgenommenen Gesellschaften	-
Abgänge aus	-
verkauften oder liquidierten Gesellschaften	-
Fusionen	-
Sonstige Veränderungen	1
ENDBESTAND	30

Zugänge

FIRMENNAME	KONS. ^{*)}	SITZ DER GESELLSCHAFT	ZUGANG PER
UniCredit Consumer Financing AD	V	Sofia	01.01.13
UniCredit Consumer Financing IFN S.A.	V	Bukarest	01.01.13
UniCredit Center am Kaiserwasser GmbH	V	Wien	31.03.13

Abgänge

FIRMENNAME	KONS. ^{*)}	SITZ DER GESELLSCHAFT	ABGANG PER
Lowes Limited in Liquidation	V	Nikosia	01.02.13

*) Konsolidierungsmethode:
V = vollkonsolidiert

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Zinsen und ähnliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013			1.1.–31.3.2012	
	SCHULD- INSTRUMENTE	KREDITE	SONSTIGE GESCHÄFTE	SUMME	SUMME
Handelsaktiva	6	–	26	32	26
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1	–	–	1	1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	199	–	–	199	172
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	23	–	–	23	54
Forderungen an Kreditinstitute	18	67	–	85	134
Forderungen an Kunden	6	1.600	–	1.606	1.680
Hedging-Derivate	X	X	121	121	131
Sonstige Aktiva	X	X	2	2	6
SUMME	253	1.667	149	2.069	2.203

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013			1.1.–31.3.2012	
	EINLAGEN	WERTPAPIERE	SONSTIGE GESCHÄFTE	SUMME	SUMME
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	–23	X	–	–23	–9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–125	X	–	–125	–197
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–561	X	–	–561	–662
Verbriefte Verbindlichkeiten	X	–205	–	–205	–232
Handelspassiva	–	–	–22	–22	–19
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–	–2	–	–2	–3
Sonstige Passiva	X	X	–1	–1	–
Hedging-Derivate	X	X	–27	–27	–20
SUMME	–709	–208	–50	–966	–1.141

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Provisionserträge / Provisionsaufwendungen

Provisionserträge

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012
Übernommene Garantien	53	51
Kreditderivate	–	–
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	140	119
Inkasso und Zahlungsverkehr	220	210
Verbriefungsdienstleistungen	–	–
Factoring-Dienstleistungen	2	2
Steuereinhebungsdienstleistungen	–	–
Betrieb von multilateralen Handelssystemen	–	–
Verwaltung von Girokonten	54	50
Sonstige Dienstleistungen	66	59
SUMME	534	490

Provisionsaufwendungen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012
Erhaltene Garantien	–10	–17
Kreditderivate	–4	–5
Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsdienstleistungen	–26	–25
Inkasso und Zahlungsverkehr	–65	–63
Sonstige Dienstleistungen	–12	–10
SUMME	–117	–119

Dividenden und ähnliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013			1.1.–31.3.2012		
	DIVIDENDEN	ERTRÄGE AUS INVESTMENT-FONDSANTEILEN	SUMME	DIVIDENDEN	ERTRÄGE AUS INVESTMENT-FONDSANTEILEN	SUMME
Handelsaktiva	–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3	–	3	3	–	4
Finanzanlagen	4	X	4	–	X	–
SUMME	7	–	7	3	–	4

Handelsergebnis

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013				1.1.–31.3.2012	
	BEWERTUNGS-GEWINNE	VERKAUFS-GEWINNE	BEWERTUNGS-VERLUSTE	VERKAUFS-VERLUSTE	ERGEBNIS	ERGEBNIS
Handelsaktiva	3	34	–1	–15	21	54
Handelspassiva	–	–	–	–	–	1
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten: Währungsumrechnungsdifferenzen	X	X	X	X	24	–66
Derivate	654	114	–593	–171	62	184
SUMME	657	149	–594	–186	108	173

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013			1.1.–31.3.2012		
	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS	GEWINNE	VERLUSTE	ERGEBNIS
Finanzielle Vermögenswerte						
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	3	–1	2	3	–31	–28
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	31	–19	12	7	–4	3
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	4	–	3	–	–	–
AKTIVA	38	–20	18	10	–35	–25
Finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	11	–	11	124	–	124
PASSIVA	11	–	11	124	–	124
SUMME	49	–20	29	134	–35	99

Ergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013				1.1.–31.3.2012	
	BEWERTUNGS- GEWINNE	VERKAUFS- GEWINNE	BEWERTUNGS- VERLUSTE	VERKAUFS- VERLUSTE	ERGEBNIS	ERGEBNIS
Finanzielle Vermögenswerte	6	1	–	–	6	–1
Schuldinstrumente	–	–	–	–	–	–
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	–	–
Investmentfondsanteile	6	1	–	–	6	–1
Kredite	–	–	–	–	–	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	26	–	–3	–	23	–110
Schuldinstrumente	26	–	–3	–	23	–110
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	–	–	–	–	–
Kredit- und Finanzderivate	–	–	–20	–	–20	103
SUMME	32	1	–24	–	9	–8

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Wertberichtigungen

Wertberichtigungen auf Forderungen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013						1.1.–31.3.2012
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN			SUMME
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			
	DIREKT-ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	SUMME	
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	–10	–441	–27	167	21	–289	–243
SUMME	–10	–441	–27	167	21	–289	–243

Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013				1.1.–31.3.2012
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN		AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN		SUMME
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN		EINZELWERTBERICHTIGUNGEN		
	DIREKTABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	SUMME	
Schuldinstrumente	–	–	–	–	3
Eigenkapitalinstrumente	–	–	X	–	–31
SUMME	–	–	–	–	–28

Wertberichtigungen auf bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013						1.1.–31.3.2012
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN			SUMME
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			
	DIREKT-ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	SUMME	
Schuldinstrumente	–	–	–	–	–	–	–11
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen an Kunden	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	–	–	–	–	–	–	–11

Wertberichtigungen auf sonstige Finanzgeschäfte

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013						1.1.–31.3.2012
	ZUFÜHRUNG ZU WERTBERICHTIGUNGEN			AUFLÖSUNG VON WERTBERICHTIGUNGEN			SUMME
	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			EINZELWERTBERICHTIGUNGEN			
	DIREKT-ABSCHREIBUNGEN	SONSTIGE	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	EINZELWERTBERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERTBERICHTIGUNGEN	SUMME	
Übernommene Garantien	–	–15	–2	7	–	–10	–3
Kreditderivate	–	–	–	–	–	–	–
Bereitstellungsverpflichtungen	–	–1	–	3	–	1	–2
Sonstige Geschäfte	–	–1	–	1	–	–	1
SUMME	–	–17	–3	11	–	–8	–4

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Personalaufwand

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012
Mitarbeiter	-480	-478
Löhne und Gehälter	-349	-346
Sozialaufwand	-77	-76
Abfertigungen	-	-
Aufwendungen für Sozialleistungen	-	-
Dotierung der Abfertigungsrückstellung	-	-
Dotierung der Pensionsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-62	-61
Zahlungen an Pensionskassen	-6	-7
Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungen	-3	-1
Sonstige Leistungen für Mitarbeiter	-23	-25
Rückerstattung von Vergütungen ^{*)}	39	38
Sonstige	-15	-12
SUMME	-496	-490

^{*)} Darin enthalten sind Rückerstattungen von Personalaufwendungen für nicht im Konzern tätige Bank Austria Mitarbeiter.

Andere Verwaltungsaufwendungen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012
Indirekte Steuern und Abgaben	-74	-33
Andere Aufwendungen	-371	-351
Werbung, Marketing und Kommunikation	-28	-27
Kreditrisikobezogene Aufwendungen	-9	-6
Personalbezogene Aufwendungen	-15	-14
Aufwendungen für Informations- und Kommunikationstechnik (ICT)	-105	-97
Honorare für Beratung und Rechtsdienstleistungen	-19	-18
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	-82	-83
Sonstige Aufwendungen	-113	-107
SUMME	-445	-385

Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013			1.1.–31.3.2012
	DOTIERUNG	AUFLÖSUNG	SUMME	SUMME
Sonstige Rückstellungen				
Rechtsstreitigkeiten	-66	1	-65	-3
Personalaufwand	-	-	-	-
Sonstige	-11	2	-9	-5
SUMME	-77	3	-74	-8

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012
Aufwendungen für Operating-Leasing	–	–
Umbuchung von Gewinnen/Verlusten aus Cashflow-Hedges für nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten vom Eigenkapital in das Ergebnis (IAS 39, Paragraph 98a)	–	–
Nicht abzugsfähige Steuern und andere Abgaben	–	–
Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter	–1	–1
Mit Finanzierungsleasing verbundene Aufwendungen	–	–
Sonstige	–13	–12
SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	–14	–13

Sonstige betriebliche Erträge

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012
Erstattung von Aufwendungen	–	–
Sonstige Erträge	40	35
Erträge aus Verwaltungsdienstleistungen	10	11
Umbuchung der Bewertungsrücklage für Cashflow-Hedges für nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	–	–
Mieterträge aus als Finanzanlagen gehaltenen Grundstücken und Gebäuden (nach Abzug direkter Betriebskosten)	5	4
Erträge aus Operating-Leasing	3	1
Erstattung von Aufwendungen in Vorjahren	–	1
Erträge aus Finanzierungsleasing	–	–
Sonstige	21	18
SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	40	36
SALDO SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN	26	23

Ergebnis je Aktie

Da im Berichtszeitraum keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Inhaberaktien in Umlauf waren, sind die Werte für die „basic earnings per share“ (Gewinn je Aktie nach IAS 33) und die „diluted earnings per share“ (verwässerter Gewinn je Aktie nach IAS 33) gleich hoch. Das Ergebnis je Aktie wird auf Basis der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktienanzahl berechnet (231,2 Mio Stück).

Details zur Bilanz

Handelsaktiva

(Mio €)

	31.3.2013				31.12.2012			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Nicht-derivative Finanzinstrumente	189	224	44	457	283	146	71	500
Schuldinstrumente	166	224	44	433	252	145	71	469
Eigenkapitalinstrumente	24	–	–	24	24	–	–	24
Investmentfondsanteile	–	1	–	1	7	1	–	7
Kredite	–	–	–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	1	2.186	6	2.193	1	2.350	5	2.355
Finanzderivate	1	2.181	6	2.187	1	2.344	5	2.350
Kreditderivate	–	6	–	6	–	6	–	6
SUMME	190	2.411	49	2.650	284	2.496	76	2.855

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	31.3.2013				31.12.2012			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Schuldinstrumente	60	259	31	350	61	224	32	317
Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–	–	–	–	–
Investmentfondsanteile	14	–	98	112	14	–	95	109
Kredite	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	74	259	129	463	75	224	127	426
ANSCHAFFUNGSKOSTEN	72	260	129	462	73	224	127	424

In dieser Position sind Aktiva ausgewiesen, für welche die Bank Austria zur Vermeidung von Inkongruenzen bei der Bewertung von wirtschaftlich zusammenhängenden Aktiven und Passiven von der Möglichkeit der Designation zur erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert Gebrauch gemacht hat. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um komplexe Strukturen mit eingebetteten Derivaten (embedded derivatives).

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

(Mio €)

	31.3.2013				31.12.2012			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Schuldinstrumente	9.928	8.899	1.241	20.069	9.845	8.824	1.368	20.037
Eigenkapitalinstrumente	37	–	807	844	37	–	800	837
Investmentfondsanteile	35	88	64	187	31	89	68	189
Kredite	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	10.000	8.987	2.112	21.100	9.914	8.913	2.236	21.063

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

(Mio €)

	31.3.2013					31.12.2012				
	BUCHWERT	FAIR VALUE	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	BUCHWERT	FAIR VALUE	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3
Schuldinstrumente	1.730	1.804	1.170	454	180	1.895	1.967	1.184	601	182
Kredite	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
SUMME	1.730	1.804	1.170	454	180	1.895	1.967	1.184	601	182

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Forderungen an Kreditinstitute

(Mio €)

	31.3.2013	31.12.2012
Forderungen an Zentralnotenbanken	6.578	7.996
Forderungen an Kreditinstitute	16.396	20.116
Girokonten und Sichteinlagen	4.498	5.214
Termineinlagen	4.932	7.489
Sonstige Forderungen	2.538	2.984
Schuldinstrumente	4.428	4.429
SUMME (BUCHWERT)	22.974	28.112
SUMME (FAIR VALUE)	23.085	28.148
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	43	46

Forderungen an Kunden

(Mio €)

	31.3.2013			31.12.2012		
	NICHT WERTGEMINDERT	WERT- GEMINDERT	SUMME	NICHT WERTGEMINDERT	WERT- GEMINDERT	SUMME
Girokonten	12.915	581	13.495	12.344	533	12.877
Umgekehrte Pensionsgeschäfte (Reverse Repos)	993	–	993	587	–	587
Hypothekarkredite	25.337	2.538	27.875	25.669	2.519	28.188
Kreditkarten und Privatkredite, einschließlich durch laufendes Einkommen besicherte Kredite	8.281	51	8.333	8.338	125	8.463
Finanzierungsleasing	536	19	555	515	19	535
Factoring	1.166	22	1.188	1.264	13	1.277
Sonstige Geschäfte	79.592	3.472	83.064	76.058	3.478	79.535
Schuldinstrumente	895	23	917	939	24	963
SUMME (BUCHWERT)	129.715	6.705	136.420	125.715	6.710	132.424
SUMME (FAIR VALUE)	130.519	6.906	137.425	125.816	6.661	132.477
In den Forderungen abgezogene Kreditrisikovorsorge	749	6.195	6.944	739	6.092	6.831

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

(Mio €)

	31.3.2013	31.12.2012
Einzelne Vermögenswerte		
Finanzielle Vermögenswerte	273	25
Anteile an Unternehmen	26	27
Sachanlagen	140	179
Immaterielle Vermögenswerte	3	–
Sonstige langfristige Vermögenswerte	21	–
Summe	464	231
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen		
Handelsaktiva	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1	1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	18	62
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	123	110
Forderungen an Kunden	2.997	2.948
Anteile an Unternehmen	–	–
Sachanlagen	96	95
Immaterielle Vermögenswerte	8	8
Sonstige Aktiva	403	332
Summe	3.646	3.557
AKTIVA	4.110	3.788

Diese Bilanzposition enthält einzelne Vermögenswerte und Vermögensgruppen, deren Veräußerung sehr wahrscheinlich ist. Sie werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt und im Konzernabschluss in einer eigenen Position ausgewiesen.

Einzelne Vermögensgegenstände

In dieser Position sind, nach einem Beschluss des Vorstandes, die zur Veräußerung vorgesehene Liegenschaft Schottengasse 6–8, das UNO Shoppingcenter, Linz, das in Kooperation mit einem strategischen Partner neu positioniert und verkauft werden soll, das alte Bürogebäude der UniCredit Czech Republic sowie Liegenschaften der IVONA Beteiligungsverwaltung GmbH enthalten. Weiters unter dieser Position inkludiert sind die EK Mittelstandsfinanzierungs AG und Mezzanin Finanzierungs AG sowie Pay Life Bank GmbH.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen

Auf der Grundlage einer strategischen Entscheidung das Risiko in Zusammenhang mit der Beteiligung in Kasachstan abzubauen, hat der Vorstand beschlossen die ATF Bank zu veräußern. Aus diesem Grunde wurde die ATF Bank per 31. Dezember 2012 als eine zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppe eingestuft.

Die Veräußerungsgruppe umfasst die ATF Bank und ihre Tochterunternehmen in Kasachstan und Kirgisistan, mit Aktiva in Höhe von 3.646 Mio € und Verbindlichkeiten in Höhe von 3.777 Mio €.

Am 26. März 2013 vereinbarte die Yapi Kredi Bank den Verkauf der Lebens- und Sachversicherungssparte (Yapi Kredi Sigorta AS, Yapi Kredi Emeklilik AS und Yapi Kredi B Tipi Yatirim Ortakligi AS) an Allianz und den Abschluss einer 15-jährigen strategischen Vertriebskooperation für Lebensversicherungen, Sachversicherungen und Pensionsvorsorgeprodukte. Mit dem Abschluss dieser Transaktion wird – vorbehaltlich der aufsichtsrechtlichen Genehmigung – für Ende Juni gerechnet.

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(Mio €)

	31.3.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	3.993	4.758
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.535	26.303
Girokonten und Sichteinlagen	2.861	3.449
Termineinlagen	6.744	7.573
Kredite	14.869	15.111
Andere Verbindlichkeiten	59	170
SUMME	28.528	31.061
FAIR VALUE	28.863	31.466

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(Mio €)

	31.3.2013	31.12.2012
Girokonten und Sichteinlagen	57.686	55.767
Termineinlagen	49.399	52.493
Kredite	1.904	929
Verbindlichkeiten aus Verpflichtungen zum Rückkauf eigener Aktien	660	649
Andere Verbindlichkeiten	721	726
SUMME	110.371	110.563
FAIR VALUE	111.074	111.234

Verbriefte Verbindlichkeiten

(Mio €)

	31.3.2013				31.12.2012			
	BUCHWERT	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	BUCHWERT	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3
Wertpapiere								
Schuldinstrumente	27.993	1.503	24.698	1.640	27.706	975	25.932	1.425
Sonstige Wertpapiere	270	–	259	11	357	–	333	24
SUMME	28.264	1.503	24.957	1.651	28.063	975	26.265	1.449

Handelsspassiva

(Mio €)

	31.3.2013				31.12.2012			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Finanzielle Verbindlichkeiten	34	16	–	50	42	19	–	61
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	34	16	–	50	42	19	–	61
Schuldinstrumente	–	–	–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	–	1.920	86	2.006	–	2.133	2	2.135
Finanzderivate	–	1.910	4	1.915	–	2.063	2	2.066
Kreditderivate	–	10	82	92	–	70	–	70
SUMME	34	1.936	86	2.056	42	2.152	2	2.196

Details zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

(Mio €)

	31.3.2013				31.12.2012			
	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME	FAIR VALUE LEVEL 1	FAIR VALUE LEVEL 2	FAIR VALUE LEVEL 3	SUMME
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	-	-	-	-	-
Schuldinstrumente	-	1.031	-	1.031	-	1.152	-	1.152
SUMME	-	1.031	-	1.031	-	1.152	-	1.152

In der Position sind Passiva ausgewiesen, für welche die Bank Austria zur Vermeidung von Inkongruenzen bei der Bewertung von wirtschaftlich zusammenhängenden Aktiven und Passiven von der Möglichkeit der Designation zur erfolgswirksamen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert Gebrauch gemacht hat. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Schuldverschreibungen und komplexe Strukturen mit eingebetteten Derivaten (embedded derivatives).

Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten

(Mio €)

	31.3.2013	31.12.2012
Langfristige Verbindlichkeiten zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte		
Einlagen	11	-
Wertpapiere	-	-
Sonstige Passiva	255	3
Summe	266	3
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	121	161
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.975	2.681
Verbriefte Verbindlichkeiten	638	620
Handelspassiva	-	1
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-	-
Rückstellungen	-	-
Sonstige Passiva	43	41
Summe	3.777	3.504
PASSIVA	4.044	3.506

Rückstellungen

(Mio €)

	31.3.2013	31.12.2012
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.635	4.600
Sonstige Rückstellungen	841	789
Rechtsstreitigkeiten	363	301
Personalaufwand	16	16
Sonstige	462	472
SUMME	5.476	5.389

Segmentberichterstattung

Überleitung Gewinn- und Verlustrechnung auf Segmentbericht

(Mio €)

	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012
Nettozinsertrag	1.103	1.062
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	35	30
Dividenden und ähnliche Erträge	7	4
<i>abzüglich: Dividenden aus zu Handelszwecken gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten</i>	0	0
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen – davon: Ergebnis aus Anteilen an At-equity-Beteiligungen	28	26
Provisionsüberschuss	418	371
Handelsergebnis	144	293
Handelsergebnis	108	173
<i>zuzüglich: Dividenden aus zu Handelszwecken gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten</i>	0	0
<i>Fair-Value-Anpassungen im Hedge-Accounting</i>	1	1
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten</i>	12	3
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen</i>	3	0
<i>Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen finanzieller Verbindlichkeiten</i>	11	124
<i>Gewinne und Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten</i>	9	-8
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	38	0
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen – nicht wertgemindert	3	-29
Abgegrenzte Prämien	44	37
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	-36	-31
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	26	23
<i>abzüglich: sonstige betriebliche Erträge – davon: Erstattung von Aufwendungen</i>	0	0
<i>zuzüglich: Wertberichtigungen auf Sachanlagen – sonstige Operating-Leasingverhältnisse</i>	0	0
<i>abzüglich: sonstige betriebliche Aufwendungen – Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter</i>	1	0
BETRIEBSERTRÄGE	1.737	1.755
Personalaufwand	-495	-490
Verwaltungsaufwand – Personalaufwand	-496	-490
<i>abzüglich: Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	0	0
Andere Verwaltungsaufwendungen	-445	-385
Verwaltungsaufwand – andere Verwaltungsaufwendungen	-445	-385
<i>abzüglich: Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	2	0
<i>zuzüglich: sonstige betriebliche Aufwendungen – Wertminderung von Verbesserungen an Wirtschaftsgütern Dritter</i>	-1	0
Erstattung von Aufwendungen = Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen – hievon: Sonstige betriebliche Erträge – Erstattung von Aufwendungen	0	0
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-67	-66
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen	-45	-44
<i>abzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Vermögenswerte</i>	0	0
<i>abzüglich: Wertberichtigungen auf Sachanlagen – sonstige Operating-Leasingverhältnisse</i>	0	0
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-22	-27
<i>abzüglich: Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	0	0
<i>abzüglich: Effekte aus Kaufpreisallokation (PPA)</i>	0	5
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-1.007	-940
BETRIEBSERGEBNIS	730	815

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

	1.1.–31.3.2013	1.1.–31.3.2012
Kreditrisikoaufwand	-298	-245
Gewinne und Verluste aus An- und Verkäufen von Forderungen	0	1
Wertberichtigungen auf Forderungen	-289	-243
Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	-8	-4
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	432	570
Rückstellungen	-74	-8
Rückstellungen für Rechts- und Beratungsaufwand	-74	-8
<i>abzüglich Integrations-/Restrukturierungsaufwand</i>	0	0
Integrations-/Restrukturierungsaufwand	-2	0
Finanzanlageergebnis	-1	-34
Wertberichtigungen auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	-28
Wertberichtigungen auf bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	0	-11
<i>zuzüglich: Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf als Finanzanlagen gehaltene Grundstücke und Gebäude</i>	0	0
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	25	26
<i>abzüglich: Ergebnis aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen</i>	-28	-26
Gewinne und Verluste aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0	0
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	2	5
ERGEBNIS VOR STEUERN	355	528
Ertragsteuern	-65	-108
Ertragsteuern	-65	-107
<i>abzüglich: Steuern auf Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)</i>	0	-1
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	8	-5
ERGEBNIS NACH STEUERN	299	415
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-11	-10
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN VOR KAUFPREISALLOKATION (PPA) – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	288	406
Effekte aus der Abschreibung ehemaliger Kaufpreisallokationen (PPA)	0	-2
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-3	-4
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	285	399

Im Jahr 2013 wurden Verkaufsgewinne/-verluste aus afs und htm Portfolios vom Finanzanlageergebnis zum Handelsergebnis umgegliedert. Die Vorperiode wurde entsprechend angepasst.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Inhalt der Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Unternehmensbereichsrechnung, welche die im Jahr 2013 gegebene Managementverantwortung innerhalb der Bank Austria Gruppe abbildet. Die Unternehmensbereiche werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Ergebnisverantwortung dargestellt. Das Kriterium für die Abgrenzung der Unternehmensbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für unsere Kunden.

Strukturveränderung in der Segmentberichterstattung: Im Rahmen einer UniCredit-weiten Initiative (Projekt GOLD = Group Organization Leaner Design) wurden mit 2013 die Vorstandszuständigkeiten und Geschäftsfeldabgrenzungen der Segmentberichterstattung geändert. Mit der neuen Struktur soll die regionale Steuerung gestärkt werden, sodass sich die Kundenbetreuung rascher auf die lokalen Veränderungen des Marktes einstellen kann. In dem neu gebildeten Geschäftsfeld „Privat- und Firmenkunden (P&F)“, wurden die Kundensegmente des bisherigen Geschäftsfelds Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe (PKMB) mit den bisherigen CIB-Kundensegmenten Corporates II (Firmenkunden über 50 Mio € Jahresumsatz), Real Estate und Public Sector zusammengeführt. Des Weiteren schließt die neue Division den Bereich Factoring ein, der durch die FactorBank AG definiert ist. Das Geschäftsfeld Corporate & Investment Banking (CIB) arbeitet wie schon bisher im Verbund der globalen CIB-Division, konzentriert sich in der Kundenbetreuung nach Abgabe der lokalen Firmenkundensegmente von nun an aber ausschließlich auf multinationale und institutionelle Großkunden, die Bedarf an Investmentbanking-Lösungen und kapitalmarktbezogenen Dienstleistungen haben. Die Abgrenzung und Aufgabenstellung der übrigen Kundengeschäftsfelder, Private Banking, Zentral- und Osteuropa sowie auch des Corporate Center bleiben im Wesentlichen unverändert.

Im Einzelnen ist die Segmentberichterstattung in die folgenden Geschäftsfelder gegliedert:

Privat- und Firmenkunden (P&F)

Der Unternehmensbereich Privat- und Firmenkunden umfasst das gesamte Privatkundengeschäft (Retail) vom Mengengeschäft bis zu den vermögensbildenden Privatpersonen ausgenommen Private Banking-Kunden und somit den gesamten Multikanal-Vertrieb. Weiters zählen die im Kreditkartengeschäft tätigen Tochtergesellschaften und die FactorBank zum Verantwortungsbereich dieser Division. Der Bereich Firmenkunden (Corporates) schließt die Kundensegmente Klein- und Mittelbetriebe (KMU) und Firmenkunden über 50 Mio € Jahresumsatz ein, ebenso den Bereich Immobilienkunden (Real Estate) einschließlich der Tochtergesellschaften (wie z.B. Wohnbaubank, Bank Austria Real Invest Gruppe) und das Kundensegment Öffentlicher Sektor.

Private Banking

Der Private Banking-Bereich umfasst die Betreuungszuständigkeit für Private Banking-Kunden mit einem Veranlagungsvolumen größer als 500 Tsd €. Ebenfalls inkludiert im Unternehmensbereich Private Banking sind die Schoellerbank AG sowie weitere kleinere Tochtergesellschaften.

Corporate & Investment Banking (CIB)

Der Unternehmensbereich Corporate & Investment Banking umfasst nach Kundensegmenten betrachtet multinationale und internationale Großkunden mit Bedarf an kapitalmarktbezogenen Dienstleistungen und Investmentbanking-Lösungen. Darüber hinaus werden Financial Institutions wie Banken, Asset Manager, institutionelle Kunden und Versicherungen betreut. Nach Produktbereichen betrachtet bietet CIB diesen Kunden Financing & Advisory (klassisches und strukturiertes Kreditgeschäft sowie Kapitalmarkt-Beratung), Global Transaction Banking (u.a. Zahlungsverkehr, Handelsfinanzierung, Cash Management) und in Markets & Corporate Treasury Sales die Dienstleistungen des kundenbezogenen Handels. Wie bisher unterstützen die Produktspezialisten das kommerzielle Kundengeschäft der übrigen Geschäftsfelder der Bank.

Zentral- und Osteuropa (CEE)

Im Unternehmensbereich CEE sind die in der Region Zentral- und Osteuropa (einschließlich Türkei) tätigen Kommerzbanken der Bank Austria Gruppe erfasst. Aufgrund einer strategischen Entscheidung bezüglich Risikoabbau wurde die Beteiligung an der JSC ATF Bank und ihren Tochterunternehmungen in Kasachstan und Kirgisistan als nicht fortgeführter Geschäftsbereich eingestuft. Diese Gesellschaften sind daher nicht mehr im Unternehmensbereich CEE inkludiert, sondern wurden dem Corporate Center zugeordnet. Die Vorperioden wurden entsprechend angepasst.

Corporate Center

Im Corporate Center sind neben dem laufenden Steuerungs- und Verwaltungsaufwand der Gesamtbank alle sonstigen Beteiligungen inkludiert, die keinem Unternehmensbereich zugeordnet sind, darunter unter anderem der Equity-Beitrag der UniCredit Leasing, an der die Bank Austria 31,01 % hält. Darüber hinaus werden dem Corporate Center die Refinanzierungskosten der vollkonsolidierten Beteiligungen sowie das nicht auf Unternehmensbereiche allozierte Eigenkapital zugeordnet. Segmentübergreifende Konsolidierungseffekte sowie Ergebnisbeiträge, die nicht einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnet werden, sind ebenso im Corporate Center inkludiert wie Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie die Erfolgsauswirkungen der als nicht fortgeführter Geschäftsbereich eingestuften JSC ATF Bank und ihrer Tochterunternehmungen in Kasachstan und Kirgisistan.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Methodenbeschreibung

Die Aufspaltung des Nettozinsenertrages erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die angefallenen Kosten werden verursachungsgerecht den einzelnen Unternehmensbereichen zugerechnet.

Der Erfolg des jeweiligen Unternehmensbereiches wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Ergebnis gemessen.

Der den Segmenten für die Veranlagung des Eigenkapitals zuzurechnende Prozentsatz wird im Rahmen des Budgetierungsprozesses für ein Jahr im Voraus festgelegt und setzt sich im Wesentlichen aus dem 1-Monats-EURIBOR sowie einem Liquiditätskostenaufschlag – basierend auf der durchschnittlichen Laufzeit des Bilanzvolumens – zusammen.

Die Overheadkosten werden entsprechend einem gruppeneinheitlichen Verteilungsschlüssel (50 % Kosten, 20 % Erträge, 20 % Personenjahre und 10 % proportional) auf die einzelnen Unternehmensbereiche verteilt.

Im Jahr 2013 werden die Geschäftsfelder der UniCredit Bank Austria AG im Wesentlichen mit kalkulatorischem Eigenkapital entsprechend einer TIER 1-Quote von 9% auf Basis der Risk Weighted Assets des Vorquartals ausgestattet.

Anpassungen:

Aufgrund struktureller Veränderungen innerhalb der Unternehmensbereiche sowie Änderungen im Konsolidierungskreis, die die wirtschaftliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse 2013 zu 2012 beeinträchtigen, wurden die segmentierten Ergebnisse 2012 der neuen Struktur angepasst. Die Differenz zum Bank Austria-Gesamtergebnis wird in einer eigenen Spalte „Anpassungsdifferenzen“ ausgewiesen.

Die wesentlichsten Pro-forma-Anpassungen sind:

- Die Erfolgsauswirkung aufgrund der Änderungen in der Organisationsstruktur (Projekt GOLD = Project Organization Leaner Design) wurde auch in den Vorperioden entsprechend berücksichtigt.
- Beginnend mit 2013 wurde die österreichische Bankensteuer den einzelnen Unternehmensbereichen im Wesentlichen auf Basis der Bilanzsumme (UniCredit Bank Austria AG) der jeweiligen Geschäftsbereiche alloziert. Eine Anpassung der Vorperioden wurde ebenfalls vorgenommen.
- Die DOMUS Facility Management GmbH wurde im September 2012 an die UniCredit Global Information Services verkauft. Die DOMUS Facility Management GmbH ist daher in der Pro-forma-Rechnung 2012 nicht mehr enthalten.
- Die UniCredit Consumer Financing AD (Bulgaria) und UniCredit Consumer Financing IFN S.A. (Romania) wurden im Jänner 2013 gekauft. Die beiden Gesellschaften sind daher rückwirkend in der Pro-forma-Rechnung 2012 enthalten.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Segmentberichterstattung 1–3 2013/1–3 2012

(Mio €)

		PRIVAT- UND FIRMEN- KUNDEN	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST)	ANPAS- SUNGS- DIFFEREN- ZEN ¹⁾	BANK AUSTRIA GRUPPE (VERÖFFENT- LICHT) ²⁾
Nettozinsertrag	1–3 2013	235	12	87	833	–64	1.103	–	1.103
	1–3 2012	250	13	116	767	–76	1.070	–8	1.062
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	1–3 2013	7	–	4	3	21	35	–	35
	1–3 2012	5	–	–	5	20	30	–	30
Provisionsüberschuss	1–3 2013	114	26	25	262	–9	418	–	418
	1–3 2012	114	21	22	231	–16	373	–2	371
Handelsergebnis	1–3 2013	18	–	8	122	–4	144	–	144
	1–3 2012	3	1	–6	101	194	293	–	293
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1–3 2013	5	–	3	21	9	38	–	38
	1–3 2012	4	–1	1	–14	8	–	–	–
BETRIEBSERTRÄGE	1–3 2013	378	38	127	1.241	–47	1.737	–	1.737
	1–3 2012	376	34	134	1.090	131	1.765	–10	1.755
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	1–3 2013	–283	–27	–57	–585	–55	–1.007	–	–1.007
	1–3 2012	–266	–26	–63	–528	–61	–944	4	–940
BETRIEBSERGEBNIS	1–3 2013	96	11	70	656	–102	730	–	730
	1–3 2012	110	8	71	562	70	821	–6	815
Kreditrisikoaufwand	1–3 2013	–45	–	–13	–240	–	–298	–	–298
	1–3 2012	–59	–	–6	–182	–	–247	2	–245
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	1–3 2013	51	11	57	416	–102	432	–	432
	1–3 2012	51	8	65	380	70	574	–3	570
Rückstellungen	1–3 2013	–	–	–	–12	–62	–74	–	–74
	1–3 2012	–	–1	–	–10	3	–8	–	–8
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	1–3 2013	–	–	–	–2	–	–2	–	–2
	1–3 2012	–	–	–	–	–	–	–	–
Finanzanlageergebnis	1–3 2013	–	–	–2	1	–	–1	–	–1
	1–3 2012	–	–	–	5	–39	–34	–	–34
ERGEBNIS VOR STEUERN	1–3 2013	51	11	55	403	–164	355	–	355
	1–3 2012	51	7	65	375	33	531	–3	528
Ertragsteuern	1–3 2013	–8	–3	–13	–77	36	–65	–	–65
	1–3 2012	–12	–2	–18	–72	–4	–108	–	–108
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	1–3 2013	–	–	–	–	8	8	–	8
	1–3 2012	–	–	–	–	–5	–5	–	–5
ERGEBNIS NACH STEUERN	1–3 2013	43	8	42	325	–119	299	–	299
	1–3 2012	39	6	47	303	24	419	–3	415
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1–3 2013	–2	–	1	–16	6	–11	–	–11
	1–3 2012	–2	–	–	–10	2	–10	–	–10
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN VOR KAUFPREISALLOKATION (PPA) – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	1–3 2013	41	8	43	309	–114	288	–	288
	1–3 2012	38	6	47	293	26	409	–3	406
Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)	1–3 2013	–	–	–	–	–	–	–	–
	1–3 2012	–	–	–	–	–2	–2	–	–2
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	1–3 2013	–	–	–	–	–3	–3	–	–3
	1–3 2012	–	–	–	–	–4	–4	–	–4
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	1–3 2013	41	8	43	309	–116	285	–	285
	1–3 2012	38	6	47	293	20	402	–3	399

1) Die segmentierten Ergebnisse werden in einer Pro-forma-Rechnung dargestellt, die Differenz zum Gesamtergebnis der Bank Austria wird in der Spalte „Anpassungs-differenzen“ gezeigt und betrifft 2012 im Wesentlichen den Verkauf der Domus Facility Management GmbH und den Kauf der UniCredit Consumer Financing AD (Bulgarien) und der UniCredit Consumer Financing IFN S.A. (Rumänien).

2) Die Zahlen für 2012 und 2013 sind die Buchhaltungszahlen, Anpassungen erfolgten gemäß den entsprechenden Erläuterungen.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

		PRIVAT- UND FIRMEN- KUNDEN	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST)	ANPAS- SUNGS- DIFFEREN- ZEN ¹⁾	BANK AUSTRIA GRUPPE (VERÖFFENT- LICHT) ²⁾
Risikogewichtete Aktiva (RWA)	1–3 2013	17.989	833	9.925	84.321	17.855	130.922	–	130.922
(Durchschnitt)	1–3 2012	17.485	846	9.814	81.815	15.653	125.614	–220	125.394
Kundenforderungen (Periodenende)	1–3 2013	40.758	592	14.864	73.635	6.571	136.420	–	136.420
	1–3 2012	40.995	615	15.071	67.935	5.583	130.199	3.162	133.361
Primärmittel (Periodenende) ³⁾	1–3 2013	42.442	7.761	9.776	62.655	16.000	138.634	–	138.634
	1–3 2012	42.074	7.647	8.442	57.037	16.550	131.749	3.942	135.691
<i>Aufwand/Ertrag-Koeffizient</i>	<i>1–3 2013</i>	<i>72,2</i>	<i>71,6</i>	<i>38,2</i>	<i>44,5</i>	<i>n.a.</i>	<i>54,7</i>	<i>n.a.</i>	<i>54,7</i>
<i>(Cost/Income-Ratio) in %</i>	<i>1–3 2012</i>	<i>68,3</i>	<i>75,2</i>	<i>40,9</i>	<i>48,3</i>	<i>n.a.</i>	<i>52,1</i>	<i>n.a.</i>	<i>52,1</i>
<i>Kreditrisiko in %</i>	<i>1–3 2013</i>	<i>18,4</i>	<i>1,6</i>	<i>14,4</i>	<i>28,7</i>	<i>n.a.</i>	<i>26,2</i>	<i>n.a.</i>	<i>26,2</i>
<i>vom Zinsüberschuss ⁴⁾</i>	<i>1–3 2012</i>	<i>23,2</i>	<i>2,9</i>	<i>4,8</i>	<i>23,6</i>	<i>n.a.</i>	<i>22,5</i>	<i>n.a.</i>	<i>22,5</i>

1) Die segmentierten Ergebnisse werden in einer Pro-forma-Rechnung dargestellt, die Differenz zum Gesamtergebnis der Bank Austria wird in der Spalte „Anpassungs-differenzen“ gezeigt und betrifft 2012 im Wesentlichen den Verkauf der Domus Facility Management GmbH und den Kauf der UniCredit Consumer Financing AD (Bulgarien) und der UniCredit Consumer Financing IFN S.A. (Rumänien).

2) Die Zahlen für 2012 und 2013 sind die Buchhaltungszahlen, Anpassungen erfolgten gemäß den entsprechenden Erläuterungen.

3) Primärmittel: Einlagen von Kunden und eigene Emissionen.

4) Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss: Verhältnis von Kreditrisikoaufwand zur Summe aus Nettozinsenertrag, Dividenden und ähnlichen Erträgen aus At-equity-Beteiligungen.
n.a.= nicht aussagekräftig

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Segmentberichterstattung 1. Quartal 2013/1.–4. Quartal 2012

(Mio €)

		PRIVAT- UND FIRMENKUNDEN	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST) ¹⁾
Nettozinsertrag	1. Qu. 2013	235	12	87	833	-64	1.103
	4. Qu. 2012	242	13	99	833	-78	1.109
	3. Qu. 2012	237	10	103	834	-67	1.118
	2. Qu. 2012	255	12	114	793	-65	1.109
	1. Qu. 2012	250	13	116	767	-76	1.070
Dividenden und ähnliche Erträge aus At-equity-Beteiligungen	1. Qu. 2013	7	-	4	3	21	35
	4. Qu. 2012	10	-	1	4	-246	-231
	3. Qu. 2012	8	-	-	4	-18	-6
	2. Qu. 2012	15	-	-	4	33	52
	1. Qu. 2012	5	-	-	5	20	30
Provisionsüberschuss	1. Qu. 2013	114	26	25	262	-9	418
	4. Qu. 2012	124	28	25	280	-17	440
	3. Qu. 2012	119	22	18	258	-16	400
	2. Qu. 2012	116	20	23	247	-17	390
	1. Qu. 2012	114	21	22	231	-16	373
Handelsergebnis	1. Qu. 2013	18	-	8	122	-4	144
	4. Qu. 2012	7	-	9	154	18	188
	3. Qu. 2012	9	1	-	182	64	256
	2. Qu. 2012	7	-	-5	106	-65	43
	1. Qu. 2012	3	1	-6	101	194	293
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	1. Qu. 2013	5	-	3	21	9	38
	4. Qu. 2012	7	-	-1	44	-4	47
	3. Qu. 2012	5	1	1	40	11	58
	2. Qu. 2012	5	-	-	20	10	35
	1. Qu. 2012	4	-1	1	-14	8	-
BETRIEBSERTRÄGE	1. Qu. 2013	378	38	127	1.241	-47	1.737
	4. Qu. 2012	390	41	133	1.315	-326	1.553
	3. Qu. 2012	378	33	121	1.319	-25	1.826
	2. Qu. 2012	398	33	132	1.170	-105	1.629
	1. Qu. 2012	376	34	134	1.090	131	1.765
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	1. Qu. 2013	-283	-27	-57	-585	-55	-1.007
	4. Qu. 2012	-303	-28	-62	-572	-65	-1.029
	3. Qu. 2012	-274	-27	-60	-550	-61	-972
	2. Qu. 2012	-271	-26	-54	-552	-63	-965
	1. Qu. 2012	-266	-26	-63	-528	-61	-944
BETRIEBSERGEBNIS	1. Qu. 2013	96	11	70	656	-102	730
	4. Qu. 2012	88	13	71	744	-391	525
	3. Qu. 2012	104	7	62	769	-87	855
	2. Qu. 2012	128	7	78	618	-167	663
	1. Qu. 2012	110	8	71	562	70	821
Kreditrisikoaufwand	1. Qu. 2013	-45	-	-13	-240	-	-298
	4. Qu. 2012	-7	-	-37	-289	-2	-334
	3. Qu. 2012	-76	-	-1	-210	-	-286
	2. Qu. 2012	-18	-	-5	-224	1	-245
	1. Qu. 2012	-59	-	-6	-182	-	-247
BETRIEBSERGEBNIS NACH KREDITRISIKOAUFWAND	1. Qu. 2013	51	11	57	416	-102	432
	4. Qu. 2012	81	13	34	455	-392	190
	3. Qu. 2012	28	7	61	559	-87	568
	2. Qu. 2012	109	7	74	394	-166	418
	1. Qu. 2012	51	8	65	380	70	574
Rückstellungen	1. Qu. 2013	-	-	-	-12	-62	-74
	4. Qu. 2012	-2	-	-15	-37	-177	-231
	3. Qu. 2012	-1	-	-	-7	-	-7
	2. Qu. 2012	-	-	-	-10	-49	-59
	1. Qu. 2012	-	-1	-	-10	3	-8

1) Sämtliche Quartalszahlen basieren auf den angepassten Werten.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

		PRIVAT- UND FIRMENKUNDEN	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST) ¹⁾
Integrations-/ Restrukturierungsaufwand	1. Qu. 2013	–	–	–	–2	–	–2
	4. Qu. 2012	–27	–1	–	–1	–	–30
	3. Qu. 2012	–	–	–	–	–	–
	2. Qu. 2012	–	–	–3	–	–	–3
	1. Qu. 2012	–	–	–	–	–	–
Finanzanlageergebnis	1. Qu. 2013	–	–	–2	1	–	–1
	4. Qu. 2012	–19	–	–2	–13	2	–32
	3. Qu. 2012	–	–	–	–2	7	5
	2. Qu. 2012	–6	–	–4	2	–8	–16
	1. Qu. 2012	–	–	–	5	–39	–34
ERGEBNIS VOR STEUERN	1. Qu. 2013	51	11	55	403	–164	355
	4. Qu. 2012	33	12	17	403	–568	–103
	3. Qu. 2012	28	7	61	551	–80	566
	2. Qu. 2012	104	7	67	386	–223	340
	1. Qu. 2012	51	7	65	375	33	531
Ertragsteuern	1. Qu. 2013	–8	–3	–13	–77	36	–65
	4. Qu. 2012	–9	–3	–8	–68	–9	–97
	3. Qu. 2012	–2	–2	–15	–103	45	–77
	2. Qu. 2012	–22	–3	–19	–72	43	–72
	1. Qu. 2012	–12	–2	–18	–72	–4	–108
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Geschäftsbereichen	1. Qu. 2013	–	–	–	–	8	8
	4. Qu. 2012	–	–	–	–	–282	–282
	3. Qu. 2012	–	–	–	–	–6	–6
	2. Qu. 2012	–	–	–	–	–8	–8
	1. Qu. 2012	–	–	–	–	–5	–5
ERGEBNIS NACH STEUERN	1. Qu. 2013	43	8	42	325	–119	299
	4. Qu. 2012	25	9	8	335	–858	–482
	3. Qu. 2012	25	5	46	448	–41	484
	2. Qu. 2012	82	5	48	314	–188	260
	1. Qu. 2012	39	6	47	303	24	419
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1. Qu. 2013	–2	–	1	–16	6	–11
	4. Qu. 2012	–2	–	1	–3	5	1
	3. Qu. 2012	–4	–	–	–24	7	–21
	2. Qu. 2012	–1	–	–	–14	6	–8
	1. Qu. 2012	–2	–	–	–10	2	–10
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN VOR KAUFPREISALLOKATION (PPA) – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	1. Qu. 2013	41	8	43	309	–114	288
	4. Qu. 2012	23	9	9	332	–854	–481
	3. Qu. 2012	22	5	46	424	–34	463
	2. Qu. 2012	81	5	48	300	–182	252
	1. Qu. 2012	38	6	47	293	26	409
Effekte aus der Kaufpreisallokation (PPA)	1. Qu. 2013	–	–	–	–	–	–
	4. Qu. 2012	–	–	–	–	–7	–7
	3. Qu. 2012	–	–	–	–	–2	–2
	2. Qu. 2012	–	–	–	–	–2	–2
	1. Qu. 2012	–	–	–	–	–2	–2
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	1. Qu. 2013	–	–	–	–	–3	–3
	4. Qu. 2012	–	–	–	–22	–167	–189
	3. Qu. 2012	–	–	–	–	–3	–3
	2. Qu. 2012	–	–	–	–	–3	–3
	1. Qu. 2012	–	–	–	–	–4	–4
KONZERNERGEBNIS NACH STEUERN – EIGENTÜMER DER BANK AUSTRIA	1. Qu. 2013	41	8	43	309	–116	285
	4. Qu. 2012	23	9	9	310	–1.027	–676
	3. Qu. 2012	22	5	46	424	–39	458
	2. Qu. 2012	81	5	48	300	–187	247
	1. Qu. 2012	38	6	47	293	20	402

1) Sämtliche Quartalszahlen basieren auf den angepassten Werten.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

		PRIVAT- UND FIRMENKUNDEN	PRIVATE BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING (CIB)	ZENTRAL- UND OSTEUROPA (CEE)	CORPORATE CENTER	BANK AUSTRIA GRUPPE (ANGEPASST) ¹⁾
Risikogewichtete Aktiva (RWA) (Durchschnitt)	1. Qu. 2013	17.989	833	9.925	84.321	17.855	130.922
	4. Qu. 2012	17.775	1.039	9.719	84.717	17.478	130.728
	3. Qu. 2012	17.628	1.020	9.203	86.010	17.797	131.658
	2. Qu. 2012	17.587	910	9.003	84.123	17.340	128.964
	1. Qu. 2012	17.485	846	9.814	81.815	15.653	125.614
Kundenforderungen (Periodenende)	1. Qu. 2013	40.758	592	14.864	73.635	6.571	136.420
	4. Qu. 2012	41.798	599	13.250	70.456	6.475	132.577
	3. Qu. 2012	41.141	621	14.943	70.401	6.150	133.256
	2. Qu. 2012	41.701	614	14.591	69.527	6.323	132.756
	1. Qu. 2012	40.995	615	15.071	67.935	5.583	130.199
Primärmittel (Periodenende) ²⁾	1. Qu. 2013	42.442	7.761	9.776	62.655	16.000	138.634
	4. Qu. 2012	43.598	7.716	8.394	64.211	14.629	138.548
	3. Qu. 2012	43.604	7.737	8.379	60.560	14.746	135.026
	2. Qu. 2012	42.552	7.448	7.998	59.163	14.921	132.082
	1. Qu. 2012	42.074	7.647	8.442	57.037	16.550	131.749
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio) in %	1. Qu. 2013	72,2	71,6	38,2	44,5	n.a.	54,7
	4. Qu. 2012	75,2	68,2	40,1	42,3	n.a.	63,7
	3. Qu. 2012	69,9	80,0	42,4	40,9	n.a.	51,4
	2. Qu. 2012	65,6	78,9	34,5	46,3	n.a.	57,2
	1. Qu. 2012	68,3	75,2	40,9	48,3	n.a.	52,1
Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss ³⁾	1. Qu. 2013	18,4	1,6	14,4	28,7	n.a.	26,2
	4. Qu. 2012	2,7	2,3	37,1	34,5	n.a.	38,1
	3. Qu. 2012	31,0	0,1	0,6	25,0	n.a.	25,7
	2. Qu. 2012	6,8	3,1	4,2	28,1	n.a.	21,1
	1. Qu. 2012	23,2	2,9	4,8	23,6	n.a.	22,5

1) Sämtliche Quartalszahlen basieren auf den angepassten Werten.

2) Primärmittel: Einlagen von Kunden und eigene Emissionen.

3) Kreditrisiko in % vom Zinsüberschuss: Verhältnis von Kreditrisikoaufwand zur Summe aus Nettozinsenertrag, Dividenden und ähnlichen Erträgen aus At-equity-Beteiligungen.

n.a. = nicht aussagekräftig

Risikobericht

Länderrisiko

Im Länderrisiko wird das Risiko aus grenzüberschreitenden Geschäften mit allen Kundengruppen abgebildet („Transfer- und Konvertierungsrisiko“; das Länderrisiko enthält z. B. Kredite an ausländische Firmenkunden oder Banken), während im souveränen Risiko das Risiko aus Geschäften mit dem Staat selbst abgebildet ist (z. B. der Kauf von Staatsanleihen), unabhängig davon, ob dieses Risiko grenzüberschreitend oder lokal ist. Die Beurteilung beider Risiken erfolgt im Rahmen eines gruppenweiten Kreditprozesses. Sowohl Länderlimite als auch souveräne Limite werden vom zuständigen Risikomanagementteam beurteilt, vom entsprechenden Kompetenzträger genehmigt und den UniCredit-Tochterunternehmen gemäß den geschäftlichen Erfordernissen zugeteilt. Für Länder, die als weniger risikoreich eingestuft werden – z. B. USA, Japan, EU-Kernländer –, wird im allgemeinen grenzüberschreitendes Geschäft nicht limitiert, alle anderen Länderrisiken werden mittels Länderlimit gesteuert. Die souveränen Risiken hingegen werden in jedem Fall über ein Counterparty-Limit begrenzt. Die Überwachung des Gesamtengagements in Anleihen erfolgt über nominelle Kreditrisikolimit und Markttrisikolimit. Die Erfassung erforderlicher Wertminderungen für souveräne Risiken erfolgt gemäß internationalen Standards.

Griechenland

Das Engagement in griechischen Staatsanleihen wurde im Vorjahr vollständig veräußert. Das Geschäft mit griechischen Banken ist im Wesentlichen eingefroren.

Zypern

Bereits vor Ausbruch der Krise im März war das Geschäft der Bank Austria mit zyprischen Banken weitgehend eingestellt worden, die Kreditrisiken in diesem Zusammenhang sind daher minimal. Neue Transaktionen mit Zypern-Risiko werden gemäß Strategie der UniCredit Group bis auf weiteres nicht getätigt. Gegenüber in Zypern ansässigen Firmenkunden bestehen im Inland nur kleine Exposures – alle auf besicherter Basis.

Spanien

Auf die Krise am spanischen Finanzmarkt hat die UniCredit Group mit einer strengen Watchlist-Strategie reagiert; als Geschäftspartner werden primär die international tätigen Tier 1-Banken akzeptiert, sonstige Geschäfte mit spanischen Banken werden nur in Einzelfällen nach sorgfältiger individueller Prüfung eingegangen.

Italien

Das Italien-Risiko wird ebenfalls zentral überwacht. Es wurde mittels Watchlist-Strategie angepasst, wobei innerhalb der zugeteilten Counterparty- und Markttrisikolimit der Schwerpunkt auf UniCredit, Tier 1-Banken und dem italienischen Staat liegt.

Osteuropa, Ungarn und Slowenien

Aufgrund der wirtschaftlichen und politischen Situation in Ungarn und der schwierigen Lage in Slowenien hat die UniCredit Group umsichtige risikomindernde Maßnahmen gesetzt. UniCredit beobachtet die Lage und das eigene Portfolio genau und hat auch hier das Geschäft mittels Watchlist-Strategie beschränkt.

Hohe Engagements gegenüber staatlichen Stellen in anderen Ländern (z. B. Russland, Rumänien, Kroatien) resultieren hauptsächlich aus dem Management von Liquiditätsüberschüssen bei Tochterbanken der Bank Austria oder aus Garantien des jeweiligen Staates zur Unterstützung des lokalen Firmenkundengeschäfts (von Tochterbanken der Bank Austria, z. B. in Serbien, Kroatien). In beiden Fällen erfolgt die Überwachung und Limitierung im Rahmen des Kreditrisikomanagements.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Souveränes Risiko

Im Rahmen der per 31. März 2013 bestehenden Risikovolumina der Gruppe gegenüber Staaten betrug der Buchwert staatlicher Wertpapiere per 31. März 2013 17.592 Mio €, wovon rund 94% auf zehn Länder konzentriert waren. Die nachstehende Tabelle zeigt für jedes der zehn Länder den Buchwert des Engagements per 31. März 2013, gegliedert nach Bilanzpositionen.

Gliederung der Bestände staatlicher Wertpapiere nach Ländern und Bilanzpositionen

LAND/PORTFOLIO	31.3.2013 BUCHWERT
Österreich	5.650
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) ¹⁾	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–
Zur Veräußerung verfügbar	5.504
Forderungen	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	145
Türkei ²⁾	3.234
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) ¹⁾	17
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–
Zur Veräußerung verfügbar	2.208
Forderungen	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	1.009
Tschechische Republik	2.048
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) ¹⁾	85
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	308
Zur Veräußerung verfügbar	1.655
Forderungen	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–
Ungarn	1.570
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) ¹⁾	23
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–
Zur Veräußerung verfügbar	1.511
Forderungen	28
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	8
Rumänien	950
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) ¹⁾	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–
Zur Veräußerung verfügbar	950
Forderungen	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–
Kroatien	883
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) ¹⁾	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–
Zur Veräußerung verfügbar	879
Forderungen	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	3
Italien	642
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) ¹⁾	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–
Zur Veräußerung verfügbar	638
Forderungen	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	4

1) Einschließlich Kreditderivate.

2) Quotenkonsolidierte Beträge unter Berücksichtigung des Eigentumsanteils bei Beständen, die von Joint Ventures gehalten werden.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

LAND / PORTFOLIO	31.3.2013 BUCHWERT
Bulgarien	587
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) ¹⁾	19
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	3
Zur Veräußerung verfügbar	490
Forderungen	7
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	68
Slowakei	567
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) ¹⁾	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–
Zur Veräußerung verfügbar	552
Forderungen	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	15
Russland	412
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) ¹⁾	26
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–
Zur Veräußerung verfügbar	387
Forderungen	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	–
Andere Länder	1.049
Handelsaktiva/Handelsspassiva (Nettovolumina) ¹⁾	32
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–
Zur Veräußerung verfügbar	990
Forderungen	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	26
SUMME	17.592
<i>hievon:</i>	
Slowenien	187
Portugal	30
Spanien	6
Griechenland	1

1) Einschließlich Kreditderivate.

2) Quotenkonsolidierte Beträge unter Berücksichtigung des Eigentumsanteils bei Beständen, die von Joint Ventures gehalten werden.

Die Volumina gegenüber staatlichen Stellen umfassen Anleihen, die von Zentralbanken, Staaten und anderen öffentlichen Stellen begeben wurden, und Kredite an staatliche Kreditnehmer. Asset-Backed Securities (ABS) sind darin nicht enthalten.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Zusätzlich zu den Engagements in staatlichen Wertpapieren sind auch Kredite an Staaten, Kommunalverwaltungen und andere staatliche Stellen zu berücksichtigen.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Gesamtbetrag der Kredite an Länder, bei denen das Gesamtengagement 100 Mio € übersteigt, per 31. März 2013; insgesamt entfallen auf diese Länder 94 % der Gesamtsumme.

Gliederung der Kredite staatlicher Kreditnehmer nach Ländern

(Mio €)

LAND	31.3.2013 BUCHWERT
Österreich	5.221
Kroatien	2.238
Indonesien	517
Slowenien	256
Ungarn	205
Bosnien und Herzegowina	187
Serbien	180
Tschechische Republik	127
Philippinen	119
Rumänien	111
Sonstige	595
SUMME DER BILANZWIRKSAMEN VOLUMINA	9.755

Kredite an staatliche Kreditnehmer umfassen Kredite an nationale und regionale Regierungen, Kommunalverwaltungen und andere öffentliche Stellen.

Risikobericht (FORTSETZUNG)

Kreditrisiken

Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres haben sich die Kreditkosten der Bank Austria Gruppe im ersten Quartal 2013 u.a. durch Einmaleffekte in Ungarn und höherem Bedarf an Risikovorsorgen in der Türkei erhöht. Für das Österreichgeschäft entwickelt sich der Wertberichtsungsbedarf entsprechend den Erwartungen.

Rechtsrisiken

Im Jahr 2007 trat die UniCredit Bank Austria AG („Bank Austria“) als prozessführende Nebenintervenientin zur Unterstützung ihrer ehemaligen Tochterbank der beklagten AKB Privatbank Zürich AG (ehemals Bank Austria (Schweiz) AG) einem Rechtsstreit in der Schweiz, eingebracht von der **Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben** („BvS“, ehemals Treuhandanstalt), der deutschen öffentlichen Körperschaft für die Wiedervereinigung der Länder, bei.

Nach einem fast 20 Jahre andauernden Rechtsstreit und widerstreitenden Instanzurteilen hatte das Obergericht Zürich am 20. März 2012 der Klage der BvS stattgegeben und die ehemalige Tochterbank der Bank Austria – die von der Bank Austria schad- und klaglos gehalten werden muss – angewiesen, einen Betrag von rund 128 Millionen €, zuzüglich Zinsen ab 1994 und Kosten, an die BvS zu bezahlen. Am 7. Mai 2012 hat die Bank Austria gegen dieses Urteil eine Einheitsbeschwerde beim Schweizer Bundesgericht eingelegt.

Das Schweizer Bundesgericht hat am 08. April 2013 die Beschwerde der Bank Austria zurückgewiesen und das Urteil des Obergerichts Zürich vom 20. März 2012 bestätigt, das damit rechtskräftig ist. Bank Austria's ehemalige Tochterbank und Bank Austria wurden daher zur Zahlung von rund 254 Millionen € (einschließlich Zinsen und Kosten) verpflichtet. Die Bank Austria hat für diesen Fall bereits angemessene Rückstellungen gebildet, sodass sich der Effekt dieser Gerichtsentscheidung auf die Gewinn-und-Verlust Rechnung auf rund 65 Millionen € in 2013 belaufen wird.

Bank Austria und ihre ehemalige Tochterbank sind der Auffassung, dass BvS verschiedene ihr nach deutschem Recht obliegende Pflichten verletzt und zudem einen Großteil des in der Schweiz geltend gemachten Betrags bereits erhalten hat. Es wurden daher rechtliche Schritte gegen die BvS in Deutschland eingeleitet. Dieses Verfahren war im Hinblick auf den anhängigen Schweizer Prozess ausgesetzt und soll nun fortgesetzt werden.

Zusätzliche Informationen

Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

(Mio €)

	31.3.2013	31.12.2012
Übernommene Finanzgarantien für:	5.460	5.549
Kreditinstitute	713	743
Kunden	4.747	4.807
Übernommene kommerzielle Garantien für:	15.519	15.524
Kreditinstitute	1.113	1.174
Kunden	14.407	14.350
Sonstige unwiderrufliche Bereitstellungsverpflichtungen	17.324	15.718
Kreditinstitute:	148	152
<i>Inanspruchnahme sicher</i>	99	103
<i>Inanspruchnahme unsicher</i>	49	49
Kunden:	17.175	15.566
<i>Inanspruchnahme sicher</i>	6.265	6.248
<i>Inanspruchnahme unsicher</i>	10.910	9.318
Zugrundeliegende Verpflichtungen für Kreditderivate: gegebene Absicherungen	–	–
Als Sicherheit gehaltene Vermögenswerte für Verpflichtungen Anderer	241	238
Sonstige Verpflichtungen	16.479	14.524
SUMME	55.023	51.554

Personal

Aktienbasierte Vergütung

Der Vorstand und ausgewählte Führungskräfte der Bank Austria nehmen am aktienbasierten Vergütungsmodell der UniCredit Group teil. Die Vergütungsmodelle betreffen Aktienoptionen, „Performance Shares“ sowie „Restricted Shares“, die sich auf Aktien der Muttergesellschaft UniCredit S.p.A (UCI) beziehen.

Der wirtschaftliche Wert der Vergütungsmodelle wird von der UniCredit einheitlich für den Gesamtkonzern berechnet und den Gruppengesellschaften mitgeteilt. In der Bank Austria Gruppe ist in Summe in den ersten drei Monaten 2013 ein Betrag von 3 Mio € ergebniswirksam berücksichtigt.

Mitarbeiterkapazität

	1. QUARTAL 2013	2012
Angestellte	57.091	57.708
Arbeiter	70	75
GESAMTKAPAZITÄT *)	57.161	57.783
<i>hievon Inland</i>	<i>7.316</i>	<i>7.496</i>
<i>hievon Ausland</i>	<i>49.845</i>	<i>50.287</i>

*) Durchschnittliche Personenjahre in der Bank Austria Gruppe Beschäftigter (Mitarbeiter von quotenkonsolidierten Gesellschaften sind zu 100% enthalten) ohne karenzierte Mitarbeiter.

Ereignisse nach dem Berichtsstichtag

Die Bank Austria hat den Verkauf ihrer Beteiligung in Höhe von 99,75 % an der kasachischen JSC ATF Bank an die KazNitrogenGaz LLP abgeschlossen. Die kasachische Zentralbank genehmigte die Transaktion am 29. März 2013.

Zusätzliche Informationen (FORTSETZUNG)

Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Anrechenbare Eigenmittel der Bank Austria Kreditinstitutsgruppe

(Mio €)

	31.3.2013	31.12.2012
Eingezahltes Kapital (abzüglich eigene Aktien)	1.681	1.681
Rücklagen und Fremddanteile	14.117	13.709
Immaterielle Anlagewerte	-507	-509
Abzugsposten vom Tier 1 (insbes. 50% Abzug gem. §23/13/3 bis 4d)	-846	-804
Kernkapital (Tier 1)	14.445	14.078
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	2.891	2.494
Neubewertungsreserven und stille Reserven	317	308
IRB Risikovorsorgeüberschuss	-	-
Abzugsposten vom Tier 2 (50% Abzug gem. §23/13/3 bis 4d)	-800	-752
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	2.407	2.050
Abzugsposten von Tier 1 und Tier 2 (Abzug gem. §23/13/4a)	-138	-137
Anrechenbare Eigenmittel (exkl. Tier 3)	16.714	15.991
Tier 3 (umgewidmetes Nachrangkapital)	206	204
ANRECHENBARE EIGENMITTEL (INKL. TIER 3)	16.920	16.194

Eigenmittelerfordernis der Bank Austria Kreditinstitutsgruppe

(Mio €)

	31.3.2013	31.12.2012
Eigenmittelerfordernis für		
a) Kreditrisiko gem. Standardansatz	5.461	5.397
b) Kreditrisiko gem. dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRB)	3.857	3.793
Kreditrisiko	9.318	9.190
Operationales Risiko	1.004	1.012
Positionsrisiko Schuldtitel, Aktien, Fremdwährung und Waren	206	204
Abwicklungsrisiko	-	-
ERFORDERLICHE EIGENMITTEL	10.527	10.405
RWA insgesamt	131.594	130.067

Kennzahlen

	31.3.2013	31.12.2012
Tier 1-Quote, bezogen auf alle Risiken	11,0%	10,8%
Eigenmittel-Quote, bezogen auf alle Risiken ¹⁾	12,9%	12,5%
Tier 1-Quote, bezogen auf das Kreditrisiko	12,4%	12,3%
Eigenmittel-Quote, bezogen auf das Kreditrisiko ²⁾	13,5%	13,0%

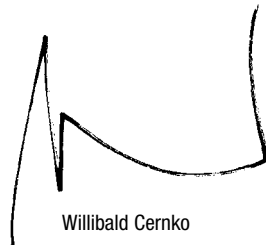
1) Anrechenbare Eigenmittel (inkl. Tier 3) in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für alle Risiken.

2) Gesamte Eigenmittel abzüglich Erfordernis für Handelsbuch, Waren-, Fremdwährungs- und operationales Risiko in Prozent der risikogewichteten Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko.

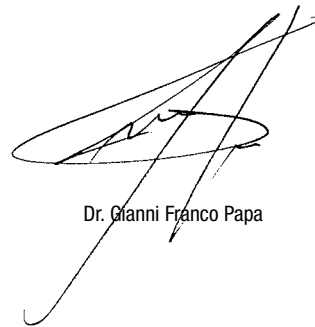
Vorstand

Willibald Cernko	CEO Support Services (Vorsitzender)
Dr. Gianni Franco Papa	CEE Banking Division (Vorsitzender Stellvertreter)
Mag. Helmut Bernkopf	Commercial Banking Division
Francesco Giordano, MSc	CFO Finance
Mag. Dieter Hengl	Corporate & Investment Banking Division
Dr. Jürgen Kullnigg	CRO Risk Management
Mag. Doris Tomanek	Human Resources Austria & CEE
Robert Zadrazil	Private Banking Division

Wien, am 30. April 2013



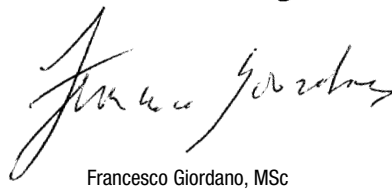
Willibald Cernko



Dr. Gianni Franco Papa



Mag. Helmut Bernkopf



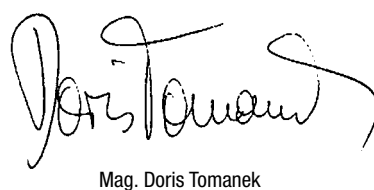
Francesco Giordano, MSc



Mag. Dieter Hengl



Dr. Jürgen Kullnigg



Mag. Doris Tomanek



Robert Zadrazil

Investor Relations

UniCredit Bank Austria AG/Corporate Relations

Lassallestraße 5, 1020 Wien, Österreich	
Tel.: (+ 43) (0) 5 05 05-57232	Fax: (+ 43) (0) 5 05 05-8957232
E-Mail: investor.relations@unicreditgroup.at	Internet: http://ir.bankaustria.at
Günther Stromenger	
Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-57232	
Erich Kodon	
Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-54999	
Andreas Petzl	
Tel.: (+ 43) (0)5 05 05-59522	

Ratings

	LANGFRISTIG	NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN	KURZFRISTIG
Moody's ¹⁾	A3	Baa3	P-2
Standard & Poor's ²⁾	A	BBB	A-1

Öffentliche Pfandbriefe der Bank Austria haben ein Aaa-Rating von Moody's.

1) Jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, besitzen ein langfristiges Rating von Aa2, nachrangige Verbindlichkeiten von Aa3.

2) Jene Verbindlichkeiten, für die die Gemeinde Wien haftet, besitzen ein langfristiges Rating von AA-, nachrangige Verbindlichkeiten ebenfalls AA-.

Finanzkalender

6. August 2013	Veröffentlichung des Halbjahresergebnisses zum 30.06.2013
11. November 2013	Veröffentlichung des Ergebnisses zum 30.09.2013
Alle Informationen sind auf http://ir.bankaustria.at elektronisch verfügbar.	

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber, Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
 A-1010 Wien, Schottengasse 6–8
 Tel.: + 43 (0)5 05 05-0
 Fax: + 43 (0)5 05 05-56155
 Internet: www.bankaustria.at
 E-Mail: info@unicreditgroup.at
 BIC: BKAUATWW
 Bankleitzahl 12000
 Firmenbuch FN 150714p
 DVR-Nummer 0030066
 UID-Nummer ATU 51507409

Redaktion:

Planning & Controlling Austria, External Reporting, Michael Trischler

Kreativkonzept: Orange 021

Design und grafische Entwicklung: Mercurio GP^o – Milan

Grafik: www.horvath.co.at

Unternehmensgegenstand:

Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugte Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Willibald Cernko (Vorsitzender des Vorstandes), Gianni Franco Papa (stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes), Helmut Bernkopf (ab 1.1.2013), Jürgen Kullnigg, Francesco Giordano, Rainer Hauser (bis 31.12.2012), Dieter Hengl, Doris Tomanek, Robert Zadrazil.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Erich Hampel (Vorsitzender des Aufsichtsrates), Paolo Fiorentino (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates), Alessandro Decio, Wolfgang Heinzl, Johannes Koller, Adolf Lehner, Alfredo Meocci, Jean Pierre Mustier, Roberto Nicastro, Vittorio Ogliengo, Emmerich Perl, Franz Rauch, Karl Samstag, Wolfgang Sprößler, Ernst Theimer, Robert Traunwieser, Barbara Wiedernig.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S. p. A. hält einen Anteil von 99,996 % der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich).

Der Betriebsratsfonds des Betriebsrats der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.

Hinweise

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Bank Austria beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die in diesem Bericht angesprochenen – in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Angaben über Marktanteile beruhen auf den zu Redaktionsschluss letztverfügbaren Daten.

Unter „Bank Austria“ wird in diesem Bericht die Unternehmensgruppe des Vollkonsolidierungskreises bezeichnet. „UniCredit Bank Austria AG“ bezieht sich auf die Muttergesellschaft.

Mit „Mitarbeiter“ sprechen wir selbstverständlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, wenn dies der leichteren Lesbarkeit im Textfluss dient.

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

Disclaimer

Die vorliegende deutsche Version ist die authentische Fassung des Zwischenberichtes und für alle rechtlichen Aspekte relevant. Der Zwischenbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung.